Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Reichsmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 187. Bromberg, Sonnabend den 15. August 1925. 49. Jahrg.

Des gesetzlichen Feiertags (Mariä Himmelfahrt) wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Montag, den 17. August, nachmittags, ausgegeben.

Die Ausweisung der Optanten sistiert.

Der „Kurjer Poznański" berichtet: Wir erhalten eine Bestätigung der Nachricht, daß die Ausweisung der Optanten sistiert worden ist. Am Sonntag, 9. d. M., hat der Innenminister an die Wojewoden in Posen und Pommerellen den entschiedenen Auftrag erteilt, sämtliche Ausweisungen derjenigen deutschen Optanten zu sistieren, die den Befehl zum Verlassen des polnischen Gebietes innerhalb von 48 Stunden unberücksichtigt gelassen haben und noch in Polen verblieben sind. Wir werden darüber durch das Rückwanderer-Komitee informiert, dem auch bekannt ist, daß der Minister des Innern am Montag, 10. d., den Befehl, die Ausweisungen zu sistieren, in noch schärferer Form erneuert hat.

Wie der „Kurjer Poznański" weiter mitteilt, hat das polnische Rückwanderungskomitee eine Abordnung zum Premierminister entsandt, die energische Vorstellungen erheben soll, damit die letzte Anweisung des Innenministers aufgehoben werde. In dieser Delegation zur Abwehr jeder toleranter Äußerung befinden sich die Abgeordneten Hertz, Marweg, Nader, Piotrowski, Sacha, sowie der Senator Kieryczyński.

*

Leider hat die erdrückende Mehrheit der Optanten ihre Heimat bereits verlassen müssen. Selbst wenn die Meldung des „Kurj. Pozn." sich als richtig erweisen sollte, kommt diese Maßnahme des Herrn Innenministers reichlich zu spät. Nur dann, wenn die Sistierung der Ausweisung auch für diejenigen Optantenkategorien Geltung hat, die am 1. November d. J. bezw. am 1. Juli 1926 Polen verlassen müssen, können wir von einer praktisch wesentlichen Korrektur der bisherigen Optantenpolitik sprechen. Davon ist aber zu unserem Bedauern in der oben wiedergegebenen Meldung des „Kurj. Pozn." nicht die Rede. —

Richtigstellungen zur Optantenfrage.

Der Kampf gegen Windmühlen.

Unter Berufung darauf, daß die „Deutsche Rundschau" (und eine Reihe anderer deutscher Blätter in Polen und im Reiche nicht aufhörten, haßerfüllte Nachrichten in die Welt zu geben, denen zufolge die polnischen Verwaltungsorgane den deutschen Optanten gegenüber Bedrückung und Gewalt anwendeten, hat der „Dziennik Bydgoski" sich an den Bromberger Starosten, Herrn Nisiolowski, mit der Bitte um Information in dieser Angelegenheit gewandt. Herr Nisiolowski hat auch dieser Bitte entsprochen, er hat aber leider die Vorfrage, auf die es hierbei ankam, nicht nachgeprüft, ob denn die angeführten Zeitungen und namentlich die „Deutsche Rundsch." derartige Angriffe gegen die Verwaltungsbehörden tatsächlich gebracht haben. Leider hat sich der Herr Starost dem Ausfrager gegenüber auch nicht auf die Feststellung der tatsächlichen Verhältnisse beschränkt, sondern er hat in recht temperamentvoller Weise jene deutschen Presseauslassungen, die leider wenigstens, was die „Deutsche Rundschau" anlangt, den Fehler haben, nur in der Phantasie zu existieren, als „schändliche Verleumdung", „Lügen" usw. bezeichnet. Wir möchten angesichts dieser ebenso unrichtigen wie uns aufs tiefste kränkenden Nachrede sowohl den „Dziennik Bydgoski" wie auch den Herrn Starosten Niesiolowski höflichst bitten, uns gefälligst die Artikel in der „Deutschen Rundschau" vorzuweisen, in der diese „schändlichen Verleumdungen", „Lügen" usw. über die polnischen Verwaltungsbehörden gestanden haben sollen. Wie wir voraussagen können, werden sich diese niemals finden lassen; denn solche Artikel, wie sie der „Dziennik Bydgoski" und auch der Herr Starost kennzeichnen, sind von uns niemals veröffentlicht worden. Wir stellen dies fest mit dem gleichzeitigen Ersuchen, daß beide Seiten ihre Unterstellungen entschieden berichtigen.

In der gleichen Ausgabe (Nr. 186 vom 14. d. M.), die diesen unbegründeten Angriff gegen unsere Zeitung enthält, benutzt der „Dziennik Bydgoski" eine nicht ganz wörtliche Übersetzung eines Satzes in unserem Leitartikel vom 13. d. M. zu einem weiteren, ebenfalls völlig unmotivierten Ausfalle gegen die „Deutsche Rundschau". Es handelt sich, wie unseren Lesern erinnerlich sein wird, um eine Auslassung des Sejmabgeordneten Diamand in der Optantenfrage, in der die polnische Urschrift den Satz enthält: „Polska nie uznała racji niemieckiej i weszliśmy w wojne celną z Niemcami." Dieser Satz war in der uns aus Warschau übersandten Übersetzung wie folgt verdeutscht: „Polen hat die deutsche Bereitwilligkeit nicht anerkannt und fing den Handelskrieg an." In engerer Anlehnung an den polnischen Wortlaut übersetzt sollte der Satz lauten: Polen erkannte den deutschen Standpunkt nicht an und begann den Handelskrieg. Auf den ersten Blick muß jeder Leser erkennen, daß inhaltlich beide Lesarten ganz dasselbe bedeuten, daß der Nachdruck auf dem zweiten Teil des Satzes liegt und daß nur böser Wille uns irgendwelche tendenziösen Absichten unterstellen kann. Der Artikel war als aus Warschau stammend deutlich gekennzeichnet, und wir haben nicht ein Wort daran geändert. Bei näherem Vergleich dürfte dem „Dziennik Bydgoski" wohl auch die Tatsache nicht entgangen sei, daß die entschiedene Sprache des Mitgliedes der polnischen Handelsdelegation in unserer Übersetzung sogar abgeschwächt wurde. So hat der Übersetzer den Hinweis auf Shylock, der auf seinem Schein besteht, überhaupt nicht wiedergegeben.

*

Die falsche Rechnung des „Kurjer Poznański".

Die deutsche Antwortnote auf die letzte polnische Note in der Frage der Optanten wird im „Kurj. Poznański" (Nr. 186 vom 13. August) in einer so ordinären Weise besprochen, daß wir es — gerade in unserer Eigenschaft als polnische Staatsbürger — ablehnen müssen, auf diese Zusammenstellung von Schimpfworten einzugehen, die der deutschen Regierung im allgemeinen und dem deutschen Außenminister im besonderen an den Kopf geworfen werden. Nur ein Moment möchten wir aus dem pöbelhaften Artikel des „Kurjer Poznański" herausgreifen. Er bezeichnet es u. a. als eine „gemeine Erfindung", wenn die deutsche Regierung behauptet, die Zahl der deutschen Optanten in Polen betrüge nur 20 000 Personen. „Diese Zahl überschreitet vielmehr 35 000 Personen, woraus hervorgeht, daß der größte Teil der deutschen Optanten noch in Polen verblieben ist und sich nicht beeilt, in die deutsche Heimat zurückzukehren."

Vor einigen Tagen (in seiner Nummer 183 vom 9. 8.) brachte der „Kurjer Poznański" über die Abwanderung der deutschen Optanten einige, offenbar aus amtlichen Quellen herrührende Zahlen. Nach dieser letzteren Angabe waren von den deutschen Optanten, die am 1. September auszureisen hatten, 88 **Prozent abgewandert.** Diejenigen Optanten, die bis zum 1. November auszureisen haben, machen nach dem Kurjer 7 Prozent der Gesamtsumme der Optanten aus, während der Rest von 8 Prozent auf diejenigen entfällt, die bis zum 1. Juli nächsten Jahres abzuwandern haben. Sehen wir einmal zu, wie diese Zahlen mit den jetzigen Angaben des „Kurjer Poznański" übereinstimmen.

Nehmen wir einmal an, die vom „Kurjer" jetzt angegebene Zahl von 35 000 Optanten wäre richtig; davon machen die 7 resp. 8 Prozent, die vor dem 1. November 1925 resp. vor dem 1. Juli 1926 auszuwandern haben, 5250 Personen aus. Es hätten also — immer nach der Rechnung des „Kurj. Pozn." — vor dem 1. 8. 25 29 750 Optanten ausreisen müssen. Nach der eigenen Angabe des „Kurjer" sind davon 88 Prozent abgewandert = 26 180 Personen; es blieben also von den letztgenannten 29 750 Optanten nur 3570 Personen zurück; im ganzen befinden sich also nur noch 8820 Optanten auf polnischem Gebiet, und zwar 5250 davon zu Recht und nur 3570 zu Unrecht. Angesichts dieser klaren Rechnung, die der „Kurjer" selbst aufgemacht hat, hat das Blatt die Dreistigkeit, zu behaupten, daß der größte Teil der Optanten sich noch in Polen befindet, und der deutschen Regierung „grenzenlosen Zynismus und Lüge" vorzuwerfen. Immer die Rechnung des „Kurjer" zu Grunde gelegt, sind von den Optanten nicht der größere Teil auf polnischem Gebiet verblieben, wie der „Kurjer" dreist behauptet, sondern nur genau 25,2 Prozent. Da von diesen 25,2 Prozent aber 13,2 Prozent auf diejenigen Optanten entfallen, deren Abwanderungstermine erst der 1. 11. 25 und der 1. 7. 26 sind, so schrumpft die Prozentziffer derjenigen, die sich zu Unrecht in Polen aufhalten, auf genau 12 Prozent zusammen. Dieser Prozentsatz dürfte aber in Wahrheit noch erheblich mehr zusammenschrumpfen, da die vom „Kurjer" angegebene Gesamtzahl von 35 000 Optanten sicher erheblich übertrieben ist.

Wir haben diesen an sich nicht sehr belangreichen Fall hier herausgegriffen, um einmal an einem konkreten Beispiel zu zeigen, daß Schmock noch heute lebt und wie vor Jahrzehnten „heute schreiben kann rechts und morgen schreiben kann links", wie die Hetze gegen die Deutschen, die das Alpha und Omega seiner publizistischen Tätigkeit ist, es gerade erfordert.

*

Ein neues Eingeständnis des „Kurjer Poznański".

Bei einer Besprechung der Mitteilung des „Kurj. Pozn.", **daß sich tausende von Polen bei den Behörden dafür eingesetzt haben, daß den deutschen Optanten ein weiterer Aufenthalt in Polen zugebilligt würde,** hatte das „Pos. Tagebl." geschrieben, man ersehe aus der Kurjer-Mitteilung, „daß die traditionelle Toleranz in Polen noch lebe." Der „Kurjer" schreibt dazu erbost: „Das schöne Lob des „Pos. Tagebl." für die Polen mit schwachem und schwankendem Nationalgefühl wird wohl für sie die einzige Freude sein, wenn ihre Namen auf der Liste der vaterländischen Schädlinge (!) veröffentlicht werden. Die schmeichlerischen Worte von der traditionellen polnischen Toleranz sollten es ihnen aber ins Gedächtnis rufen, daß gerade wegen dieser Toleranz, die in der Regel gleichbedeutend war mit dem Mangel an nationalem Charakter und an staatlichem Sinn sowie mit Gedankenlosigkeit und Willensschwäche, **unsere Vorfahren leichtfertig die Kreuzritter nach Polen hineingelassen und es gestattet haben, daß das deutsche Element sich im ganzen Lande verbreitete und eine herrschende Stellung erlangte.** Die polnische Toleranz hat den Deutschen auch den traditionellen „Drang nach dem Osten" erleichtert." —

Der „Kurj. Pozn." gehört zu denjenigen Blättern, die stets die der geschichtlichen Wahrheit ins Gesicht schlagende These vertreten, alles, was die Deutschen in Polen besäßen, sei von ihnen „geraubt". **Wenn der „Kurjer Poznański" jetzt in einem unbewachten Moment die Wahrheit sagt, nämlich, daß die Deutschen auf Wunsch der regierenden polnischen Kreise in Polen ins Land gekommen sind und ihre Stellung ausschließlich in friedlicher Arbeit befestigt haben, so wollen wir dieses dankenswerte Eingeständnis hiermit für die Zukunft festnageln.**

Landbund und Ackerbauminister.

Ein Nachklang zum Warschauer Kongreß der Grünen Internationale.

Eine Anfrage im Österreichischen Nationalrate wegen Teilnahme des Ackerbauministers an dem internationalen Landwirtschaftskongresse in Warschau.

Der Abgeordnetenverband des Landbundes in Deutsch-Österreich hat — einer uns vorliegenden Notiz des „Vorarlberger Landbundes" zufolge — die Reise des Ackerbauministers nach Warschau zum Gegenstande einer parlamentarischen Aktion gemacht und durch Dr. Schönbauer eine Anfrage an denselben gerichtet. In der Anfrage wird ausgeführt, daß es der Ackerbauminister für nötig befunden hat, an der internationalen Tagung in Warschau als offizieller Vertreter der österreichischen Land- und Forstwirtschaft mit einer Anzahl christlich-sozialer Abgeordneter teilzunehmen. Bei diesem Kongresse, der durchaus im deutschfeindlichen Sinne unter dem Deckmantel der grünen Internationale geplant war und auch in dieser Richtung geführt wurde, mußte der Eindruck erweckt werden, daß die gesamte Land- und Forstwirtschaft Österreichs solche Bestrebungen billigt. Die Gefertigten halten sich für verpflichtet, auch auf diesem Wege schärfsten Einspruch dagegen zu erheben und mit allem Nachdrucke zu betonen, daß nicht nur die Land- und Forstwirte, die im Landbunde organisiert sind, sondern darüber hinaus viele Mitglieder der Fachorganisationen **die feierliche Teilnahme von Deutschösterreichern an einem Kongresse, dem die Reichsdeutschen fern bleiben mußten, entschieden ablehnen.** Es erscheint auch uns selbstverständlich, daß die Republik Österreich mit Polen gute Beziehungen unterhalte. Aber gerade das Interesse der österreichischen Landwirtschaft an der polnischen ist außerordentlich gering und es kann somit die Teilnahme auch nicht damit erklärt werden, daß die Reise mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Beziehungen zu Polen unbedingt notwendig war.

Aus allen diesen Gründen stellten die Gefertigten folgende Anfragen: 1. Worin lag die Notwendigkeit zu einer solch feierlichen Teilnahme an einem internationalen Kongresse mit deutschfeindlichem Charakter begründet? 2. Welche landwirtschaftlichen Korporationen wurden zu dieser Fahrt eingeladen und welche haben eine Zusage gegeben? 3. In welcher Eigenschaft nahmen die christlichsozialen Mandatare in Begleitung des Bundesministers an der Reise teil, als Privatpersonen oder als Vertreter des Staates?

Das Ergebnis der Londoner Konferenzen.

Paris, 13. August. PAT. Briand ist heute aus London zurückgekehrt. Er erklärte, er fühle sich von dem Ergebnis der Beratungen mit Chamberlain, die in einer sehr herzlichen Atmosphäre stattfanden, sehr befriedigt.

*

Wien, 13. August. PAT. Die „Neue Freie Presse" meldet aus London: Das amtliche Communiqué über die Verhandlungen zwischen Briand und Chamberlain wird in gut orientierten englischen Kreisen wie folgt kommentiert: Die Antwort auf die deutsche Note, die von beiden Ministern angenommen wurde, erkennt in der Einleitung den guten Willen Deutschlands an, zur Erreichung einer Verständigung über den Sicherheitspakt zu gelangen. Weiter wird in der Antwort erklärt, die Alliierten könnten Deutschland spezielle Bedingungen für den Eintritt in den Völkerbund nicht zuerkennen und wären auch mit seinen Vorbehalten nicht einverstanden. Die Antwort weist darauf hin, daß weder der Sicherheitspakt noch die Schiedsgerichtsverträge in irgend welcher Weise die bestehenden Verträge und im besonderen den Versailler Vertrag abzuändern vermöchten. Von englischer Seite wurde festgestellt, daß zwischen England und Frankreich in allen wichtigeren Punkten ein volles Einvernehmen erzielt worden ist. Was die Vorschläge anlangt, die die Alliierten bei der Begegnung mit den deutschen Staatsmännern über den Inhalt des Sicherheitsvertrages machen sollen, so werden diese Vorschläge nicht den Charakter eines verpflichtenden Projektes haben. Der deutsche Vorschlag und der Vorschlag der Alliierten werden gleichberechtigt sein und werden als Grundlage für den Eintritt in die Verhandlungen dienen.

Weiter wurde von englischer Seite erklärt, daß die für England wichtigste Frage, wann für England der Fall der Garantie auf Grund des Garantiepaktes eintritt, in der Weise erledigt wurde, daß im Falle der Verletzung des Paktes in flagranti die englische Regierung auf Anrufung desjenigen Staates, zu dessen Schaden die Verletzung des Paktes erfolgte, nach ihrem eigenen freien Ermessen entscheidet, ob sie eine gemeinsame Hilfe leisten soll, wie diese sich aus ihrem Charakter als Mitglied des Völkerbundes ergebe oder nicht. Wenn nach Ansicht der englischen Regierung keine Verletzung in flagranti erfolgte, dann bittet die englische Regierung den Völkerbund um die Feststellung, ob England verpflichtet sei, Hilfe zu leisten.

Der Einfluß dieser Definition des casus foederis auf die **östlichen Fragen** wird dahin kommentiert, daß Frankreich wird entscheiden können, ob eine Verletzung in flagranti der Schiedsgerichtsverträge stattgefunden hat, die zwischen Deutschland und einem seiner östlichen Nachbarn abgeschlossen wurden. England behält sich in gleicher Weise wie im Falle der Verletzung der Westgrenzen das Recht der freien Entscheidung vor, ob ein Einverständnis mit Frankreich hinsichtlich der Ansichten über eine flagrante Verletzung der östlichen Schiedsgerichtsverträge vorliegt. Wenn England sich der französischen Auffassung anschließt, wird Frankreich ohne Verletzung der Bestimmungen des Vertrages ermächtigt sein, die demobilisierten rheinischen Gebiete zu überschreiten. Wenn indessen England sich mit der Auffassung Frankreichs in Sachen der Verletzung der Schiedsgerichtsverträge in flagranti **nicht einverstanden erklärt, lehnt es dadurch sein Einver-**

ständnis damit ab, daß Frankreich durch das rheinische Gebiet durchmarschiert. Wenn Frankreich so schließt das Wiener Blatt, diesen Widerspruch nicht berücksichtigt, wird England Deutschland Hilfe leisten zur Aufrechterhaltung der Unverletzlichkeit des rheinischen Gebiets.

Der stets zuverlässig unterrichtete diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt zu der Behandlung des Problems der deutsch-polnischen und deutsch-tschechischen Schiedsgerichtsverträge, die Frankreich zu garantieren vorschlage: Deutschland habe bereits früher erklärt, daß es nie einen Vertrag annehmen werde, der automatische und unabhängige Aktionen ohne Zustimmung des Völkerbundes vorsehe. England bestehe in dieser Frage darauf, daß solche Schiedsgerichtsverträge mit dem Geist und den Buchstaben der Völkerbundsakte harmonieren müßten, und daß sie nur unter der Autorität des Völkerbundes arbeiten dürften. Es würde für England als Garant der entmilitarisierten Zone schwierig sein, irgendeine bewaffnete Macht durch sie marschieren zu lassen. In jedem Falle werde England, gleichgültig, ob Frankreich oder Deutschland der Angreifer sei, den Unschuldigen verteidigen. Wenn Frankreich durch die entmilitarisierte Rheinzone zu marschieren wünsche, so müsse es zunächst den Beweis dafür erbringen, daß Polen im Recht und Deutschland im Unrecht sei.

*

Französische Pressestimmen.

Paris, 13. August. PAT. Der Londoner Spezialkorrespondent des „Petit Parisien" betont, daß hinsichtlich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund zwischen Briand und Chamberlain ein vollständiges Einvernehmen erzielt worden sei in dem Sinne, daß Deutschland in den Völkerbund unter den für alle Staaten gültigen Bedingungen eintreten kann ohne irgend welche Privilegien. Wenn die Bitte Deutschlands um seine Aufnahme in den Völkerbund vor dem September erfolgt, wird seine Aufnahme provisorisch erfolgen, mit dem formalen Vorbehalt, daß die Aufnahme erst dann endgültig sein werde, wenn Deutschland in befriedigender Weise seine Verpflichtungen hinsichtlich der Entwaffnung erfüllt habe. Andererseits ist London damit einverstanden, daß eine Sanktion auch in Sachen der Entschädigungspflichten eintreten kann.

Der Korrespondent des „Matin" meldet, daß in Sachen der östlichen Schiedsgerichtsverträge die Formel, die die meisten Chancen für die Annahme hat, dahin lautet, daß diese Verträge unter die gemeinsame Garantie Frankreichs und des Völkerbundes gestellt werden. Dem Völkerbunde werden sie zweifellos vorgelegt werden.

Ein Mitarbeiter des „Journal" schreibt, daß Frankreich bemüht sei, sein Recht, seinen östlichen Verbündeten im Falle eines ungerechten Angriffs Deutschlands zu Hilfe zu kommen, aufrecht zu erhalten; es sei jedoch damit einverstanden, auf die Entscheidung des Völkerbundes zu warten, ob der Angriff nur in einer Drohung besteht, sofern Deutschland sofort alle kriegerischen Vorbereitungen unterläßt.

*

Vor einer internationalen Konferenz in Brüssel?

Paris, 13. 8. PAT. „Liberté" schreibt, daß in London die Grundlage für eine internationale Konferenz gelegt worden sei; diese Konferenz werde sicherlich in Brüssel stattfinden, zu der man **auch Deutschland einladen werde. Briand habe erreicht, daß die Teilnahme an dieser Konferenz sich auch auf Polen und die Tschechoslowakei erstreckt.**

Der „Temps" stellt fest, daß die Begegnung von London mit einem diplomatischen Erfolg geendet habe, da es Briand und Chamberlain gelungen sei, die Bande, die Frankreich und England verbinden, zu verstärken.

*

Das Londoner Kabinett mit dem Ergebnis einverstanden.

London, 13. August. PAT. Das Kabinett hat alle Punkte des zwischen Chamberlain und Briand abgeschlossenen Vertrages bestätigt.

Einstweilige Verfügungen des Pariser Schiedsgerichts.

Paris, 13. August. (Eigene Meldung.) Das deutsch-polnische Schiedsgericht hat in folgenden Sachen eine einstweilige Verfügung erlassen, durch welche dem polnischen Staat die Weiterveräußerung der Streitobjekte untersagt ist.

Nr. 1619 Michael Vollmer,
Nr. 1767 Heinrich Neumann,
Nr. 1817 Julianna Rentz,
Nr. 1818 Helene Quandt,
Nr. 1819 Ferdinand Reiter,
Nr. 1939 Christian Friedenberger,
Nr. 1971 Paul Beerbaum,
Nr. 1981 Frauenverein Obornik,
Nr. 1983 Frauenverein Kosten,
Nr. 1984 Frauenverein Labischin,
Nr. 1982 Frauenverein Stargard,
Nr. 1987 Familie de Rege,
Nr. 1988 Frauenverein Rogasen,
Nr. 1989 Frauenverein Kruschwitz,
Nr. 1990 Frauenverein Osche,
Nr. 1991 Augusta-Krankenhaus (wo? D. R.),
Nr. 2097 Karl Weise,
Nr. 2396 Frauenverein Zduny,
Nr. 2722 Karl Krause,
Nr. 2724 Ernst Winkelmann,
Nr. 2723 Herm. Aug. Schwarz.

Gegenpartei ist in allen Fällen der Polnische Staat.

Diese einstweiligen Verfügungen machen zwar nicht die Durchführung der Liquidation unmöglich, halten aber dem Betroffenen die Möglichkeit offen, das Objekt zurückzuerhalten. Es wäre daher eine bedenkliche Praxis des Liquidationsamtes, unter derartigen Umständen die Liquidation durchzuführen und sich nicht nur Schadenersatzansprüchen, sondern einer Aufhebung der Liquidation auszusetzen.

Republik Polen.

Kirchliche Spaltung bei den Wilnaer Russen.

Eine Gruppe der in Wilna wohnenden Weißrussen und Russen unter Führung des Senators Bogdanowitsch hat sich geweigert, die Autokephalie (Unabhängigkeit) der griechisch-orthodoxen Kirche in Polen anzuerkennen. Wie verlautet, wollen die kirchlichen Behörden gegen diese Bewegung den Bannfluch (Anathema) aussprechen lassen. Der polnische Regierungskommissar hat der Sondergruppe einstweilen die Katharinenkirche für ihre Gottesdienste angewiesen, eine Maßnahme, die wir wegen ihres toleranten Charakters einer Minderheit gegenüber öffentlich anerkennen wollen.

Ministerkonferenzen.

♂ Im Anschluß an die Konferenzen im Laufe der beiden vorhergehenden Tage konferierte Ministerpräsident Grabski in weiterer Folge mit den höheren Beamten verschiedener Ministerien und der Bank Polski wegen Aufbesserung der Handelsbilanz und Besserung der Valutasituation. In einer Konferenz mit dem Innenminister wurde beschlossen, weitere Maßnahmen zu ergreifen zur Erschwerung der Auslandsreisen. Pässe werden von nun an nur noch den Personen verabfolgt, die alle ihre Steuern bezahlt haben. Heute wird Ministerpräsident Grabski dem Staatspräsidenten in Spala die Ergebnisse der dreitägigen und angestrengten Konferenzarbeit vortragen.

Gesandter Pearson.

Warschau, 13. August. In Spala ist der zurücktretende amerikanische Gesandte in Warschau Pearson eingetroffen, um dem Staatspräsidenten seinen Abschiedsbesuch zu machen. Präsident Wojciechowski hat dem Gesandten das Großkreuz des Ordens der Wiedergeburt Polens verliehen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 14. August.

Mariä Himmelfahrt.

Marienfeste sind die in der katholischen Kirche zu Ehren der Mutter Jesu angeordneten Feste und haben ihr Motiv in der seit dem Nestorianischen Streit siegreich gebliebenen Ansicht von der Maria als Gottesgebärerin. Man unterscheidet zwischen größeren Marienfesten, die in der ganzen Kirche gefeiert, und kleineren, die nur an einzelnen Orten oder in einzelnen Ländern festlich begangen werden.

Zu den größeren gehört auch das morgige Fest Mariä Himmelfahrt. Dieses Fest wurde ursprünglich als Fest Mariä Schlaf (d. h. Tod) am 18. Januar gefeiert und wird in vielen Gegenden ausschließlich der große Marientag genannt. Es feiert die leibliche Aufnahme der Maria in das himmlische Reich. Die Vorstellung einer Himmelfahrt der Maria ist seit dem 5. Jahrhundert erkennbar. Die Grabstätte der Maria wird in Jerusalem, nahe Gethsemane, noch heute den Pilgern gezeigt. Nach einer Legende hörten die Apostel über ihrem Grabe drei Tage lang himmlische Musik und fanden, als sie den Leichnam dem Thomas zeigen wollten, der bei dem Begräbnis gefehlt, statt des Körpers nur Lilien vor.

Die aus dieser Legende gezogene Folgerung, daß Maria zum Himmel aufgefahren sei, ist wesentlich unter dem Einfluß der Kunst dogmatisiert worden. Hiervon zeugen Tizians Meisterwerk, die Himmelfahrt der Maria darstellend, in der Akademie zu Venedig und eine Reihe von prächtigen Schöpfungen von Rubens in der Kathedrale zu Antwerpen, dem Museum zu Brüssel, der kaiserlichen Galerie zu Wien, der Akademie zu Düsseldorf und an anderen Orten. Die Darstellung ist typisch geworden, so daß sich der Vorgang immer in Gegenwart der Apostel über dem geöffneten Grab ereignet, während Christus und Gott-Vater die von Engeln umschwebte Maria empfangen.

§ **Aufhebung der Hundesperre.** Mit dem 9. d. M. wurde in unserer Stadt die Hundesperre aufgehoben. Die diesbezügliche Polizeiverordnung wird in der nächsten Nummer des „Orędownik Urzędowy" veröffentlicht. — Hoffentlich erfreuen sich unsere vierbeinigen Begleiter jetzt einer längeren Maulfreiheit, zumal in den letzten Jahren die Hundesperren, kaum aufgehoben, gleich wieder verhängt wurden.

§ **Der polnische Verband der Kaufleute** teilt uns mit, daß, als die deutschen Kaufleute Brombergs zwecks Teilnahme an dem Schaufensterwettbewerb interpellierten, der Verband ihnen mitgeteilt habe, der Wettbewerb sei eine eigene streng interne Angelegenheit. Nicht zum Verband gehörige Kaufleute könnten nur außer Konkurrenz daran teilnehmen. An die Kaufleute deutscher Nationalität wäre niemals das Verlangen gestellt worden, dem Verband beizutreten. (Letzteres wurde von uns auch nie behauptet. D. R.)

Das Testament.

Von Fritz Müller-Partenkirchen.

Tante Lotte hielt die Mitteilung des Amtsgerichts für Erbschaftssachen mit zitternden Händen weit von sich. Sie war weitsichtig. Tante Rieke aber streckte ihren Kopf über die Schulter der Schwester. War sie doch kurzsichtig.

Die Augen waren aber auch das Einzige, worin die beiden Zwillingsschwestern, die alten, nicht übereinstimmten. Sonst waren sie in allem eins. Jetzt gar in der Aufregung über den Hamburger Amtsbrief.

„. . . und da Sie dem Gericht als Verwandte des verstorbenen Uhrmachers August Stiefmann bekannt sind, werden Sie hiermit eingeladen, der Testamentseröffnung am Freitag, den 24. Februar, in den Amtsräumen des Notars Kordes beizuwohnen . . ."

„Siehst du, Lotte, August Stiefmann hat uns nicht vergessen."

„Nicht vergessen", wiederholte Lotte und strich ihren weißen Scheitel mit den alten Händen herab, damit sie nicht mehr zittern sollten.

Und wir hatten doch immer geglaubt, Lotte, er sei uns nicht mehr gut, weil wir ihn vor einem Jahre um die hundert Mark für Mutters neues Grab gebeten hatten."

„Jaja, um Mutters Grab gebeten hatten, Rieke."

„Und als er das Geld schickte, damals, weißt du noch, da schrieb er, er werde sich vorsehen müssen, daß er nicht immer wegen seines angeblich großen Vermögens von Verwandten angegangen werde."

„Ja, ja, das schrieb er, Rieke, aber nun ist er gestorben."

„Und nun hat er uns doch zu Erben eingesetzt, Lotte."

„Ja, ja, ja, ja — aber wen soll er auch anders erben lassen, wo doch sein Neffe starb vor einem Vierteljahre?"

„Das ist wahr, da blieben nur noch wir, Lotte. Und weißt du, Lotte, jetzt werden wir auch den Rest für Mutters neues Grab geschwinder zahlen können."

„Ja, ja, geschwinder zahlen können. Und es darf wieder ein Liter Milch sein, morgens, Rieke!"

„Ja, und vielleicht können wir auch wieder ans Meer, Lotte."

„Ach ja, im Sommer ans Meer, wo wir gebo—"

„Im Sommer? Nein, jetzt, Lotte — wir müssen doch zur Testamentseröffnung nach Hamburg." Und das alte Fräulein machte eine energische Bewegung durch die Luft mit dem Amtsbrief in der Hand.

„Ja, aber Rieke, das Geld — das Geld?"

„Es wird schon gehen, Lotte, wir müssen einmal rechnen. Morgen können wir die Pension abholen . . . ."

Und dann rechneten sie, und es kam heraus, wenn sie von der Pension nur das Allerdringlichste bezahlten an die Milchfrau und den Krämer und die Leute, die nicht warten konnten, so langte es gerade noch für zwei Karten vierter Klasse von Chemnitz nach Hamburg.

„Aber zurück, Rieke, zurück?"

„Aber Lotte, da haben wir ja doch die Erbschaft . . ."

„Ja, ja, die Erbschaft, Rieke, und fahren zweiter Klasse und — und — essen im Speisewagen, Rieke . . ."

— — — — — —

Da saßen sie nun in der vierten Klasse, still und heiter in einer Ecke. Der Wagen schlug. Tapfer hielten sie den vielen neugierigen Blicken stand. Die beiden alten Damen in ihren sauberen, neu aufgearbeiteten Kleidern fielen aus dem Rahmen dieser Vierteklassewagenwelt. Die wechselte von Station zu Station. Nur die Tante Rieke und die Tante Lotte blieben fest in ihrer Ecke. Arbeiter, Bauern, Drehorgelspieler, Körbe, Koffer, Kisten zogen in eiligem Wechsel den Wagen herein, an den beiden Alten vorbei, den Wagen hinaus . . .

Und dann kam das Umsteigen, einmal, zweimal, dreimal — und das ängstliche Fragen — und zweimal war der Anschluß verpaßt . . .

Aufgeregt, zermürbt, kamen sie zu nachtschlafender Zeit in der großen Stadt an. Wer weiß, ob ihre alten Körper diese Reise überstanden haben würden, hätte nicht ein Stern vorangeleuchtet: Onkel August Stiefmanns Testament.

Dann kam aber noch der Jammer im Hotel. Der Portier hatte nach kurzer Überlegung dem Zimmerkellner angewiesen:

„Nummer dreiundzwanzig im ersten Stock."

Der Kellner flog. Zögernd trippelten die beiden hinterher. Aber schon am nächsten Absatz blieb die Tante Rieke stehen:

„Ich muß doch noch fragen, Lotte, was das Zimmer kostet", flüsterte sie ängstlich der Schwester zu und hastete wieder herunter.

Und dann ergab sich, daß es knapp so viel war mit dem Frühstück, als sie noch im schmalen Beutelchen hatten.

„Ob wir nicht doch noch billiger im vierten Stock —?" sagte Tante Rieke leise.

„Aber Rieke, morgen ist ja doch die Testamentseröffnung!"

Und dann war sie wirklich, die Testamentseröffnung. Nach einer halb schlaflosen Nacht war sie morgens schon um neun Uhr. In der Nacht waren eine Anzahl Testamente durch die Träume der beiden Schwestern geflattert und hatten geraschelt und gesprochen, hatten richtige Gesichter gehabt, freundliche, drohende, winkende, abweisende.

Da saßen sie nun verlegen schon eine halbe Stunde vor neun Uhr im Wartezimmer des Notars und wagten sich nicht zu rühren auf den steifen Stühlen, während die Schreiber eifrig auf den Pulten hantierten.

Punkt neun Uhr kam der Notar durchs Zimmer.

„In Sachen?" fragte er flüchtig die beiden alten Damen.

Diese sahen ihn erstaunt, sahen ihn ratlos an. Wie konnte er nicht wissen, daß —

„Testamentseröffnung August Stiefmann!" rief der Buchhalter von seinem Pult herüber und händigte dem Notar mit mäßiger Eile einen blauen Akt ein.

Und dann war es, daß Notar Kordes in seinem Amtszimmer mit alltäglicher Feierlichkeit die Siegel eines letzten Willens brach. Daß er sich räusperte und mit geschäftsmäßiger Geschwindigkeit ein Testament herunterlas. Daß die beiden Alten, vorgebeugt und die Hand am Ohr vergebens seinen Inhalt zu erfassen suchten.

Und als des Notars Stimme mit einem Ruck innehielt, sahen sich die beiden Schwestern ungewiß an. Darauf hielten sie es für ihre Pflicht, zu lächeln, und Tante Lotte sagte mit einer Verbeugung zum Notar:

„Wir danken Ihnen sehr, Herr Notar."

„Bitte."

Jetzt erhob sich auch Tante Rieke.

„Und wo können wir das Geld abheben, Herr Notar?" fragte sie.

„Welches Geld?"

„Ei, von dem die Rede war im Testament."

„Aber meine Damen, haben Sie denn nicht verstanden, daß . . ."

Und nun brach es über sie herein, über die beiden Alten, die noch immer mit einem gefrorenen Lächeln auf den roten Samtstühlen saßen und sich an den Händen hielten. Nun erst begriffen sie langsam unter den erklärenden Worten des Notars, daß ihr Onkel August Stiefmann vor einem halben Jahre es mit der Angst bekam, die Zinsen seines Hunderttausendmarkvermögens könnten ihn nicht mehr ernähren. —

„Knappe dreieinhalb Prozent", schaltete der Notar ein — „und daß er deshalb sich entschlossen habe — mit sechsundsiebzig Jahren", sagte der Notar mißbilligend — „entschlossen habe, sein ganzes Vermögen in einer Leibrente anzulegen — „die ihm allerdings achteinhalb Prozent Zinsen eingetragen hätte, bei seinem Alter — eingetragen hätte, meine Damen, denn Ihr Onkel ist gestorben, ehe er auch nur die erste Rente bezogen hat."

„Und nun, Herr Notar", sagte hier Tante Lotte schüchtern, „und nun bekommen wir also als die einzigen Verwandten diese Leib — wie sagten sie doch, Herr Notar, diese —?"

Nun lag doch ein wenig außeramtliches Mitleid in der Stimme des Notars, als er erklärte, daß Vermögen und Leibrente mit dem Tode des Rentners ein für allemal verschwunden wären und daß die beiden nichts zu erwarten hätten, rein nichts.

„Auch kein Inventarstück", setzte er hinzu, „da der Erb-

Bromberg, Sonnabend den 15. August 1925.

Pommerellen.

Die Verwaltung der polnischen Meeresküste.

Der Ausbau des Dorfes Gdingen zum Landeshafen hat mancherlei Pläne über die Verwaltung der Polnischen Meeresküste entstehen lassen. Besonders sind es militärische Kreise, die schon seit längerer Zeit auf die Notwendigkeit der einheitlichen Verwaltung der gesamten polnischen Ostsee-Küste hinweisen. Bisher gehört der überwiegende Teil des Küstenstreifens zum Kreise Putzig, während ein kleinerer Teil der Verwaltung des Kreises Neustadt untersteht. Im Falle des Ausbaues Gdingens zu einem bedeutungsvollen Hafen würde beispielsweise der Kriegshafen mit der Marine-Kaserne sich im Kreise Neustadt, das Seeflugwesen dagegen sich im Kreise Putzig befinden. Auch wirtschaftliche Erwägungen sind für eine einheitliche Verwaltung der Ostsee-Küste maßgebend. Die Kreisverwaltung Putzig führt besonders den Umstand ins Treffen, daß die Einnahmen des Küstenstreifens des Kreises Neustadt doch zum größten Teil der in diesem Kreise vorherrschenden Landwirtschaft zugute kämen. Es wäre aber unbedingt notwendig, daß die Einnahmen der gesamten Küste auch auf deren Ausbau verwandt würden.

Kürzlich nun wandte sich der Kreistag von Putzig offiziell gegen die Forderung der zu einem Berufsverbande zusammengeschlossenen polnischen Kaufleute zugunsten einer selbständigen Entwickelung von Stadt und Hafen Gdingen. Der Kreistag steht auf dem Standpunkte, daß ein selbständiger Kreis Gdingen ein Unding wäre, zumal der gegenwärtige Zustand der Stadt und des Hafens für eine Selbstverwaltung noch nicht geeignet sei. Dann aber läge es auch im Staatsinteresse, eine einheitliche Verwaltung der gesamten Ostseeküste durch die Starostei in Putzig herbeizuführen. Ein anderer Plan, die beiden Kreise Putzig und Neustadt zu vereinigen, wird von dem Kreistag ebenfalls abgelehnt. Dieser Kreis würde von Hela bis Linja etwa 90—100 Kilometer lang und von Dębski und Zarnowitz bis Chwaszczyno, Wysoka und Kolibken 70 bis 80 Kilometer breit sein. In dem ganzen Gebiet aber sind die Verkehrsverhältnisse nicht auf eine einheitliche Verwaltung zugeschnitten. Außerdem empfiehlt sich besonders in dem schmalen Korridor eine straffe Kreisbewirtschaftung. Der zusammengelegte Kreis Putzig-Neustadt würde außerdem eine Mehrheit von Landwirten erhalten, und die wichtige Küstenfrage würde erst an zweiter Stelle kommen. Putzig macht den Vorschlag, die Gemeinden und Gutsbezirke Kolibken, Hoch-Redlau, Klein-Katz, Gdingen und Kielau der Verwaltung des Kreises Putzig zu unterstellen. Neben den bereits oben angeführten Gründen wird auch noch der angeführt, daß nach dem Willen der Volksgemeinschaft die polnische Ostsee-Küste zu einem großen Erholungs- und Badeort von europäischer Bedeutung ausgebaut werden soll. Die Mittel des Staates reichen aber hierzu nicht aus und Privatwirtschaft und Selbstwirtschaft hätten diese Aufgabe zu lösen. Das wäre natürlich nur möglich bei Erschließung ausreichender Einnahmequellen. Der erstehende Gdingener Hafen und die Küste bis zur Danziger Freistadt-Grenze versprechen aber aus der Industrie, dem Aus- und Einfuhrhandel sowie aus den Liegenschaften ansehnliche Geldmittel zu liefern. Die Hafeneinnahmen von Gdingen allein werden auf 90 Prozent der gesamten Steuereinnahme der pommerellischen Küste geschätzt. Der Einwand, daß durch das Abtreten des Streifens Gdingen—Kolibken das Selbstverwaltungsdasein des Kreises Neustadt gefährdet würde, wird von der Denkschrift der Kreisverwaltung Putzig mit dem Hinweis auf die Haushaltspläne zurückgewiesen. Nach diesen Plänen schließt das Budget des Kreises Putzig für 1925 mit 350 000 Złoty, das von Neustadt aber mit 500 000 Złoty. Endlich begründet Putzig seinen Antrag auf Selbstverwaltung der gesamten Küste mit dem Hinweis darauf, daß bereits andere Verwaltungszweige ihre Tätigkeit auf das gesamte pommerellische Küstengelände ausdehnen, wie beispielsweise das Seefischereiamt in Neustadt, das Handelsmarineamt und das Strandungsamt.

Der Innenminister Raczkiewicz äußerte sich nach Abschluß seiner Pommerellenfahrt über die künftige Organisation der Verwaltung Nord-Pommerellens wie folgt: Was die Verwaltung anbelangt, so drängt sich hier zunächst die Frage der einheitlichen Verwaltung der Ostsee-Küste auf. Gdingen, das sich außerordentlich schnell entwickelt, sollte der Verwaltungsmittelpunkt der pommerellischen Küste werden. Vorher noch, voraussichtlich in diesem Jahre, wird Gdingen zur Würde einer Stadt erhoben. Alsdann wird anzunehmen sein, daß es Sitz der Kreisbehörden, der beiden Landkreise Neustadt und Putzig werden wird. Schon jetzt sind Anordnungen ergangen, die den Zweck haben, die Verwaltung des Gdinger Geländes fachgemäß zu gestalten. Das Wojewodschafts-Amt in Thorn hat hierzu einen besonderen Beamten abgeordnet.

Es bleibt abzuwarten, welches der Projekte ausgeführt wird: das auf Zuteilung der ganzen Küste an Putzig, das auf Selbstverwaltung Gdingens und der umliegenden Ortschaften oder das des Innenministers Raczkiewicz auf Vereinigung der Verwaltung der Kreise Neustadt und Putzig in Gdingen.

14. August.

Graudenz (Grudziądz).

e **In der Grabenstraße** (Groblowa) schließt sich an die Trinke ein freier Platz, der von der Böschung durch eine Schranke abgetrennt ist. Eine Brücke führt nach der alten „Wasserkunst“, wo jetzt eine Strumpffabrik betrieben wird. Obgleich der Platz etwas abgelegen ist, wurde früher verhältnismäßig viel für ihn getan. Besonders der jüdische Religionslehrer Mannheim machte sich um die Verschönerung des Platzes verdient. Es wurden eine Anzahl Gehölze angepflanzt, und besonders wurde er sauber gehalten. Die Sträucher sind aber inzwischen stark mitgenommen. Sie wurden nicht mehr gepflegt, im Gegenteil von den dort spielenden Kindern beschädigt und zertreten. Das Unkraut kann ungehindert wuchern, und die Nesseln können sich recht gut auswachsen. Leider werden auch manche Sachen dort hingeworfen, die nicht hingehören. Am schlimmsten wird aber die Trinkeböschung behandelt. Man wühlt sie dicht bei dicht mit Spaten um, damit auch die verborgensten Regenwürmer ans Tageslicht kommen. Die lose Erde rollt dann die Böschung hinab in die Trinke, und auch das spülende Regenwasser, sowie das Herumtoben der dort gelegentlich spielenden Knaben helfen der Abwärtsbewegung nach. Bei der nächsten Trinkereinigung muß dann mühsam mit hohem Kostenaufwande jede Schaufel Erde und Schlamm die steile Böschung hinangeworfen werden. Es wäre daher erwünscht, daß von der Stadtverwaltung auch auf diesen Platz geachtet würde, damit die liebe Jugend und manche Anwohner dort nicht nach Willkür schalten und walten können. *

e **Eigentümliche Anforderungen** werden manchmal von neuzuziehenden Dienstboten an die Dienstherrschaft gestellt. Wünschte da neulich eine Küchenfee, die Herrschaft möge sie nicht zur Invalidenversicherung anmelden, sondern ihr den auf die Marken entfallenden Betrag in bar auszahlen. Die frühere Herrschaft habe es auch so gehalten, und sie habe sich dann mehr kaufen können. Natürlich wurde das Ansinnen abgelehnt; es scheint aber, daß noch einzelne Arbeitgeber sich auf derartige Machenschaften einlassen und sich dadurch strafbar machen. *

* **Mit Steinen beworfen** wurde gestern abend 8,20 Uhr der Eisenbahngüterzug Graudenz—Lomza bei der Bude Nr. 31 durch drei Burschen. Ein Wurf verletzte den Lokomotivführer am Kopfe (oberhalb des Auges). Trotz sofortiger polizeilicher Nachforschungen gelang es leider bisher nicht, der Strolche habhaft zu werden. *

* **Wegen Tierquälerei** wurde ein hiesiger Fleischer zur Verantwortung gezogen. Er hatte gekauftes Vieh in seinem kleinen Wagen in der Art untergebracht, daß er drei (zusammengebundene) Kälber mit ebensoviel gutgemästeten Schweinen belastete! Infolgedessen schritt die Polizei ein. *

e. **Aus dem Kreise Graudenz**, 12. August. Die Zuckerfabrik Melno schaffte bereits vor zwei Jahren moderne Einrichtungen an. Jetzt werden auch wieder größere Veränderungen ausgeführt. So wird eine eigene elektrische Zentrale eingerichtet. Bis dahin mußten zum Betrieb der einzelnen Maschinen verschiedene Kraftquellen in Anspruch genommen werden. Der Betrieb wurde dadurch verteuert und kompliziert. Nach Fertigstellung der Kraftzentrale werden von dieser aus die Maschinen angetrieben, und an Stelle von Transmissionen und anderen Übertragungen kommen Leitungen. Die Neueinrichtung wird von der Danziger Siemens-Gesellschaft ausgeführt, und soll mit Beginn der neuen Kampagne schon in Betrieb genommen werden. Es werden sich dann wesentliche Ersparnisse erzielen lassen, so daß die Fabrikation rentabler sein wird.

Thorn (Toruń).

—dt. **Falsche 50-Groschenstücke** sind seit einigen Tagen in größeren Mengen hier im Umlauf. Hauptsächlich Dobrzyner Händler und Händlerinnen, die zahlreich an den Wochenmarkttagen erscheinen, bringen solche mit. Die falschen Geldstücke sind durch schlechte Prägung erkenntlich. **

—* **Autobusverbindung.** Nachdem die Autobusverbindung zwischen Thorn und Culmsee auf längere Zeit unterbrochen war, ist der Verkehr jetzt wiederum aufgenommen worden. **

—* **Lebensrettung.** Am Mittwoch in den Nachmittagsstunden fiel plötzlich ein sechsjähriger Knabe von der ziemlich hohen Böschung in der Nähe des polnischen Ruderklubs in die Weichsel und wurde von den Wellen fortgerissen. Auf die Hilferufe der Mutter eilte der vorübergehende Leutnant Olszanik herbei, sprang sofort ins Wasser und rettete unter eigener Lebensgefahr den Knaben. **

Graudenz.

—* **Ausfall des Wochenmarktes.** Der am Dienstag, 18. August, fällige Wochenmarkt fällt aus, da die Chausseen, Straßen usw. vom Militär zu dem an diesem Tage stattfindenden Manöver benutzt werden. * *

—dt. **Fliegerkaserne.** Rasche Fortschritte macht der Bau der Kaserne der hiesigen Fliegerabteilung auf dem Flugplatze gegenüber dem Gartenrestaurant Grünhof (Zieleniec). Das erste Stockwerk des Hauptgebäudes ist bereits errichtet und jetzt wird mit dem zweiten Stockwerk begonnen. Wie verlautet, soll das Gebäude schon im September fertig sein und in diesem Jahre noch sollen die Fundamente der übrigen Gebäude gelegt werden. Es wird denn auch mit Hochdruck gearbeitet. * *

—dt. **Die Zahl der unehelichen Geburten** nimmt in erschreckendem Maße zu. In letzter Woche verzeichnete das Standesamt sechs solcher Fälle, und im Durchschnitt kommen auf jede Woche vier uneheliche Geburten. * *

—dt. **Die hiesige Schuhmacherinnung,** eine der ältesten Innungen Pommerellens, begeht am 15. August ihr 625-jähriges Jubiläum. * *

—dt. **Bauliche Erneuerungen.** Nachdem das ehemalige Gouvernementsgebäude am Neustädtischen Markt, Ecke Katharinenstraße (Św. Katarzyny) renoviert worden ist, wird jetzt mit der Instandsetzung des St. Georgenhospitals begonnen. Es ist aber befremdlich, daß der Militärspeicher zwischen dem Hospital und dem Gouvernementsgebäude, der wirklich einer Renovierung bedarf, nicht wenigstens neu angestrichen wird. Denn die Straße, als eine der Haupt-, Parade- und Empfangsstraßen für fremde Gäste, verliert an Aussehen, da nunmehr der Speicher mit seiner alten, schadhaften Fassade doppelt auffällt. * *

—dt. **Militärisch angeordnete Straßensperre.** Der Kommandant der hiesigen Garnison gibt bekannt, daß wegen der am 20. August stattfindenden Parade der aus dem Manöver zurückkehrenden Truppen auf dem Altstädt. Markt jeder Wagen-, Auto- und Radverkehr, desgl. der Straßenbahnverkehr im Bereiche der ganzen Stadt in der Zeit von 8,30 bis 12,30 Uhr vollständig gesperrt sein wird. Für den unbedingt notwendigen Verkehr wird die Wallstraße (ul. Wały) freigegeben, die jedoch gleichfalls von 11—12 Uhr gesperrt sein wird. Von 8,30—10,30 Uhr ist auch der Verkehr in der Uferstraße (Nadbrzeże) an der Weichselseite entlang freigegeben. — Der Verkehr auf der Weichselbrücke ist von 10—11,15 Uhr gesperrt, d. h. solange der Übermarsch der Truppen dauert. — Es empfiehlt sich deshalb für die Landbevölkerung, an diesem Tage der Stadt mit Wagen u. dgl. ganz fernzubleiben. * *

—* **Briesen** (Wąbrzeźno), 12. August. Einem Landwirt im Dorfe Osieczek hiesigen Kreises haben Felddiebe in zwei hintereinander folgenden Nächten sämtlichen Weizen gestohlen. Bisher ist es nicht gelungen, die Täter zu ermitteln. — Im Dorfe Nieżywięć entstand durch Unvorsichtigkeit beim Brotbacken ein Brand, der eine ganze Besitzung (Haus, Stall, Scheune und Nebenbauten) in Asche legte. Der Schaden ist sehr groß, da außer dem toten Inventar auch die frische Ernte mitverbrannt ist. Versichert war nichts.

er. **Culm** (Chełmno), 12. August. Der heutige Mittwochswochenmarkt brachte wenig Zufuhr, und auch Käufer sah man nur wenige. Man zahlte für Butter 1,80—2, für Eier 1,40—1,60. Glumse 30—40, Tilsiter 1,80, den Ztr. Kartoffeln 3—3,50, Pfund 5 gr, Blumenkohl 30—60 der Kopf, Gurken 3 Stück 10, größere 15, Tomaten 40—50, Preißelbeeren 90, Blaubeeren 50, Süßkirschen 70, Sauerkirschen 60, Pflaumen 50—70, Äpfel 40, Birnen 30—60, Zwiebeln 40—50. Der Fischmarkt bot Aale zu 1,20—1,80, Schleie 1—1,20, Hechte 1—1,50, Barse 80—90, Karauschen 90—1,00, Bressen 80—1,00. Junge Hühnchen kosteten 1—1,50 (Stück), alte Hühner 3—4, Enten lebend 4—5. — In der früher zur v. Moritzschen Dampfziegelei gehörigen großen Lehmgrube, in der sich seit Jahren Wasser angesammelt hatte, badeten am Dienstag Nachmittag vier der zur hiesigen Offizierschule kommandierten Ordonnanzen. Der eine Mann, der des Schwimmens nicht kundig war, ging unter, kam dann wieder zur Oberfläche und rief seine Kameraden zur Hilfe. Als diese hinzukamen, war er aber wieder untergegangen und nicht zu finden. Gegen Abend und heute Vormittag wurde der Tümpel mit Netzen durchsucht und seine Leiche geborgen.

* **Gdingen** (Gdynia), 12. August. Der erste über Gdingen geleitete Kohlentransport traf in diesen Tagen hier ein und wurde auf einen Dampfer verfrachtet. Die Kohlen sind für Frankreich bestimmt. — Zur Verwirklichung der Pläne des Ausbaues Gdingens zur Großstadt (nach Äußerungen des Ministers Raczkiewicz) hat sich inzwischen in Warschau auf Betreiben des Ministers für Handel und Gewerbe Klarner ein besonderes Komitee gebildet und mit der Wojewodschaft in Thorn und der Handelskammer in Graudenz Fühlung genommen. Es hat die Pläne zum Ausbau des Gdinger Hafens, der Stadt selbst und der Verbindungslinien entworfen. Insbesondere soll eine direkte Eisenbahnverbindung Oberschlesien—Bromberg—Gdingen zum Abtransport der Kohlen geschaffen werden. Der Ausbau der Stadt ist für 60 000 Einwohner geplant.

* **Konitz** (Chojnice), 13. August. Vom Seglerklub Konitz wurde die diesjährige Sommerregatta am vergangenen Sonntag bei leichter Brise ausgesegelt. Infolge der zeitweise einsetzenden großen Flaute wurde nur eine Runde gesegelt. Während die Leichtwetterboote bei dem leichten Winde auf ihre Rechnung kamen, konnten besonders die schweren Wanderboote ihre Schnelligkeit nicht so richtig entfalten. — Eine gut erhaltene Urne wurde am Sonnabend im Wäldchen des Herrn Kiedrowicz beim Eingraben von Stangen für ein Sommerfest bei Bruß gefunden. In einem Steinlager fand man die fast unversehrte Urne, die Broschen und Ohrringe aus Bronze enthielt. Selbst die Schließfeder der Brosche war noch intakt. Im vorigen Jahre wurde in der Umgegend von Bruß ein altheidnischer Friedhof freigelegt.

Der Briefträger kommt

in den Tagen vom 15.—23. August zu unseren **Post-Abonnenten,** um den Abonnementsbetrag für den Monat September in Empfang zu nehmen. Wir bitten von dieser bequemen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber pünktliche Weiterlieferung der Zeitung.

et. **Tuchel** (Tuchola), 13. August. Der Landwirt R. in Kensau (Kęsowo) hiesigen Kreises hatte die dortige Ansiedlerstelle Nr. 35 inne; im Jahre 1922 wurde diese Siedelung jedoch annulliert und R. mit Familie von der Stelle exmittiert. Darauf pachtete R. im selben Ort eine kleine Landwirtschaft, letztere wurde nun anfangs d. M. liquidiert und R. stand wieder ratlos da. Um Frau und sechs Kinder zu ernähren, muß er Erwerbsmöglichkeit suchen, und da er hier solche nicht findet, auch für das annullierte Grundstück eine Entschädigung bisher nicht erhalten hat, beschloß er, mit den Seinen nach Deutschland abzuwandern, obgleich er als polnischer Staatsbürger anerkannt ist. Die hiesigen Behörden hegen aber Zweifel, ob die Familie in Deutschland aufgenommen wird. — Auf dem hiesigen Bahnhof und den betreffenden Haltestellen der Heidedörfer kommen seit einigen Wochen große Mengen sogenannte Stoppelgänse zum Versand; die Verladung geschieht in Etagewagen, deren jeder bis 1200 Stück faßt. Die Reise geht zollfrei nach Deutschland, die Großhändler sind aus Neu-Trebbin (Oderbruch). die Vorkäufer der Grossisten zahlen für die Gans durchschnittlich 6 zł, ein um 50 Prozent höherer Preis, als der der Vorkriegszeit.

et. **Tuchel** (Tuchola), 12. August. Der Klein- und Mittelbesitz hier und in der Umgegend hat die Halmfruchternte nahezu beendet; auch in den größeren Wirtschaften gehen die Erntearbeiten flott von statten. Zahlreiche Getreideschober im Gelände geben von dem reichen Erntesegen Zeugnis, und da die Getreidepreise erheblich höher sind als im Vorjahre um diese Zeit, so blicken unsere Landwirte etwas froher in die Zukunft. Während der größte Teil des Tucheler Kreises noch immer zur rechten Zeit die notwendigste Regenmenge erhielt, herrscht in der benachbarten Koschneiderei, die die fettesten Ortschaften in den Kreisen Konitz und Tuchel aufweist, seit anfangs Juli anhaltende Dürre. Die Körnerernte ist auch dort gut ausgefallen, jedoch mangels jeglicher Niederschläge in genanntem, verhältnismäßig langem Zeitraum welken die Kartoffeln bereits ab, die Knollen sind nicht entwickelt; der zweite Schnitt Klee, ebenso Saatklee und Serradella sind hin, die Viehweiden sehen wie versengt aus. Nur ein bald einsetzender ergiebiger Regen kann hier noch helfen, sonst kommen die Wirte des sonst so fruchtbaren Landstriches mit ihren großen Viehbeständen wegen Futterausfalles in Bedrängnis. — Das Paluckische Sägewerk hier beschäftigte vor dem Zollkriege eine größere Anzahl Leute, welche in drei Schichten arbeiteten. Da der Holz- und Bretterabsatz vollständig stockt, wird nur in einer Schicht gearbeitet. Zwei Drittel der Leute wurden entlassen. Zwei fliegende Gatter des obigen Werkes arbeiteten für dessen Rechnung in Rehberg bei Gr. Schliewitz, auch hier wurde die Arbeit eingeschränkt und ein Gatter stillgelegt.

Bücherschau.

Der deutsch-polnische Staatsvertrag über Staatsangehörigkeits- und Optantenfragen von Dr. Berthold Haase, Rechtsanwalt beim Kammergericht und Notar in Berlin. (Karl Heymanns Verlag, Berlin 1925.) Durch die Maßnahme der polnischen Regierung und die dadurch veranlaßten Gegenmaßnahmen der deutschen Regierung wurde die allgemeine Aufmerksamkeit auf das Schicksal der Optanten gelenkt. Man kann leider nicht behaupten, daß die sachlichen Angaben der deutschen Presse überall von einer gründlichen Kenntnis der Wiener Konvention zeugten. Unter diesen Umständen ist das Erscheinen des oben genannten Werkes sehr zu begrüßen. Der Wiener Vertrag wird in seiner Vorgeschichte und in seiner Bedeutung bis ins Einzelne hinein beleuchtet. Der Text des Vertrages und des Kaeckenbeeckschen Schiedsspruches ist beigefügt. Die Vorgeschichte vergißt zu erwähnen, daß die bedeutsamste Grundlage für die Erledigung eines wesentlichen Teilproblems der zwischen Deutschland und Polen schwebenden Staatsangehörigkeitsfrage das Gutachten des Haager Schiedsgerichtes vom 15. September 1923 bildet, das der durchaus rechtmäßigen Tätigkeit des Deutschtumsbundes in Polen zu verdanken ist. Die auf Seite 7 der Broschüre erwähnte Notwendigkeit für Deutschland, in den Völkerbund einzutreten, ist durch die Entscheidung des Völkerbundes über die Art der Behandlung von Minderheitsfragen, die sich offensichtlich gegen Deutschland und die ihm gegebene Möglichkeit, die deutschen Minderheiten zu vertreten, richtet, sehr fragwürdiger Natur geworden. Die Vertreter der deutschen Minderheiten haben außerdem schon vor dieser Festlegung des Völkerbundes auf einem bestimmten Verhandlungsmodus erklärt, daß nach ihrer Ansicht der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund lediglich von den politischen Rücksichten des Deutschen Reiches abhängen müsse; die Minderheiten selber hätten in dieser Beziehung keine Forderungen an das Deutsche Reich zu stellen. Aus den Feststellungen mag noch erwähnt werden, daß der Verfasser mehrfach besonders darauf hinweist, daß der Erwerb der polnischen Staatsangehörigkeit durch das Wiener Abkommen nicht nur die Unmöglichkeit der Liquidation des Vermögens in Polen, sondern in den gesamten alliierten und assoziierten Staaten in sich schließt. H.

Kleine Rundschau.

* **Um einen Ersatznamen für Kongreßpolen.** Ein Teil der polnischen Bevölkerung befindet sich in ernster Verlegenheit. Der „Rzeczpospolita“ zufolge mißfällt allgemein die Bezeichnung „Kongresówka“ für den größten Teil Polens. Es soll ein neuer Name gesucht werden, der nicht nur Kongreßpolen, sondern auch die Ostgebiete einheitlich bezeichnet und nach außen hin den Eindruck einer größeren Geschlossenheit erweckt. Eine ganze Reihe neuer Vorschläge sind eingegangen. Erwähnt seien „Zentralpolen“, „Mittelpolen“. Von anderer Seite wird dagegen der Einwand erhoben, daß die alten historischen Bezeichnungen, wie Masowien, Kujawien, Podolien usw. Jahrhunderte überdauert hätten und weiter beibehalten werden sollen.

* **Kameltreiber gegen Eisenbahn.** Wie aus Haifa gemeldet wird, brauchte der letzte Eisenbahnzug, der arabische Pilger von Medina nach der heiligen Stadt Mekka beförderte, volle fünfundvierzig Tage, um die achthundert Kilometer lange Strecke zu durchfahren. Der Grund für diese auffallende Verzögerung entbehrt nicht einer ausgesprochenen Originalität. Die Eisenbahn macht nämlich den Beduinen, die sich als Kameltreiber ihr Brot verdienen, eine geradezu mörderische Konkurrenz, die sie zur Verzweiflung bringt. In ihrer Not versuchen sie es von Zeit zu Zeit damit, durch Aufreißen der Schienengleise den Bahnbetrieb zu lähmen. Kommt der Zug an eine solche zerstörte Stelle, so sind die Passagiere genötigt, auszusteigen und zu warten, bis das Gleis wieder hergerichtet ist. Diesmal hatten die Beduinen die Arbeit so gründlich verrichtet, daß alle Augenblicke der Zug zum Halten genötigt war und vor jeder Weiterfahrt ausgedehnte Reparaturen ausgeführt werden mußten.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 16. Aug. 25. (10. n. Trinitatis).

Altst. evang. Kirche. Vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Heuer.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11½ Uhr: Kdr.-Gottesdst., Pastor Gmend.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 187.

Bromberg, Sonnabend den 15. August 1925.

Überwinde!

Überwinde! Jede Stunde,
die du siegreich überwindest,
sei getrost, daß du im Pfunde
deines neuen Lebens findest.

Jede Schmach und jede Schande,
jeder Schmerz und jedes Leiden
wird bei richtigem Verstande
deinen Aufstieg mehr entscheiden.

Ohne Erbschuld wirst du funkeln
abermals vor Enkeln rege,
ungezähltem Volk im Dunkeln
weist ein Sieger Sonnenwege.

Christian Morgenstern.

Die Tat des Arminius.

Zur Fünfzigjahrfeier des Hermannsdenkmals am 16. August 1925.

Von Hans Roessink.

Die Geschichte des ersten deutschen Nationaldenkmals ist ein schmerzlich getreues Spiegelbild des Werdegangs der deutschen Einheit. Kurz nach den Freiheitskriegen, als sich bereits der erkältende Hauch Metternichscher Politik auf Deutschland legte, hatte der junge Bildhauer Ernst von Bandel die ersten Skizzen eines Denkmals angefertigt, das er dem Andenken der Varusschlacht im Jahre 9 n. Chr. errichten wollte. Es sollte fast sechzig Jahre dauern, ehe „sein Hermann" vollendet war. Auf die erste Bauperiode, die im Jahre 1836 mit den Messungen auf der Grotenburg bei Detmold begann und durch die Ereignisse des Jahres 1848 ihren erzwungenen Abschluß fand, folgte erst nach den deutschen Einheitskriegen die Fertigstellung. Unentwegt, wenngleich oft tief enttäuscht, hat von Bandel sich für sein Werk eingesetzt. Die Zähigkeit, mit der unsere Väter allen Widerständen zum Trotz die Reichseinheit erstrebten und errangen, zeigte sich auch in der Art, wie der Urheber des Hermannsdenkmals den Glauben an seine Schöpfung selbst in den niederdrückendsten Zeiten nicht aufgab.

Denn dieses riesige Wahrzeichen auf den Bergen des alten Sachsenlandes ist nicht nur ein Erinnerungsmal, nicht nur ein Kunstwerk. Für Bandel und seine Zeitgenossen war der eherne Cheruskerfürst, der mit erhobenem Schwerte gen Westen schaute, der Ausdruck ihrer Gegenwartswünsche und -hoffnungen. Von Anfang an erkannten sie darin ein Symbol der Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme; es war das erste deutsche Nationaldenkmal.

Und wahrlich, die deutsche Geschichte bietet als Vorwurf zu einem Nationaldenkmal kaum ein Ereignis von ähnlich entscheidender Bedeutung als jene im Dunkel der Geschichte nur dürftig erkennbare Varusschlacht, die doch über das Schicksal Deutschlands entschied. Ein halbes Jahrhundert war es erst her, seit die letzten Aufstände der Gallier unter Vercingetorix unter der Faust des ersten Cäsars zusammengebrochen waren. Unaufhaltsame Romanisierung des Landes war die Folge gewesen. Alle Vorbedingungen zu einem ähnlichen Erfolge in Germanien schienen den Römern gegeben. Ein römisches Lager nach dem anderen war zwischen Rhein und Weser entstanden und bereits wähnte man in Rom Germanien bis zur Elbe fest in der Hand der Legionen. Es herrschte jener Zwitterzustand halber Unterworfenheit, der der Freiheit eines Volkes so leicht gefährlich ist, wenn er nicht rasch beseitigt wird. Schon nahmen Germanen in den römischen Legionen Kriegsdienste, und der römische Kaufmann war im Begriff, den Handel des Landes zu entwickeln, aber auch gleichzeitig an sich zu reißen. Das kostbarste Kulturgut eines Volkes, die Sprache, war in Gefahr. Es ist die geradezu grundlegende Bedeutung der Tat des Arminius, daß den Römern in Germanien nicht gelang, was ihnen wenige Jahrzehnte zuvor in Gallien gelungen war: dem Volke die Muttersprache zu nehmen und die eigene aufzuzwingen. Und es ist auch die große Lehre der Römerschlacht im Teutoburger Walde, daß ein wirksamer Schutz der Kulturgüter eines Volkes auf die Dauer nicht möglich ist ohne politische und wirtschaftliche Freiheit und Macht. Arminius rettete die deutsche Sprache vor der Romanisierung in jenem kritischen Augenblick, als die germanischen Stämme aus dem Unbewußten des Naturzustandes zu erwachen begannen und Germanien zum ersten Male eine politische Einheit herstellte.

Gegenüber dieser ausschlaggebenden Bedeutung der Schlacht verblassen alle Theorien über die mutmaßliche Lage des Schlachtfeldes, obwohl gerade dieses kampf- und siegreiche Ringen unsrer Vorfahren mit den Legionen des weltbeherrschenden Rom in hohem Maße das Interesse für neue Ergebnisse der historischen Forschung lebendig erhält. Kaum eine Stelle war denn auch so geeignet für die Verwirklichung der Bandelschen Denkmalsidee als die Grotenburg bei Detmold, von wo aus der Blick schweifen kann bis an Weser und Lippe, um die Schönheit jener westfälischen Lande in sich aufzunehmen, auf deren Boden die kurze Römerherrschaft ihr blutiges Ende fand.

Fünfzig Jahre sind es her, seit in Gegenwart der Reichsfürsten und des Erbauers das gewaltige Denkmal enthüllt wurde. Noch ein volles Jahr konnte Ernst von Bandel sich des endlichen Triumphes, der Erfüllung seines Lebenswunsches, freuen, ehe ihn der Tod abrief.

Mussolini.

Ein Bild des äußeren Menschen.

Von Gustav W. Eberlein (Rom).

Den Kopf Mussolinis zu erfassen, ist noch keinem Künstler gelungen. Auf jedem Bild sieht er anders aus, gleichviel, ob ihn der mechanische Schlitzverschluß überraschte oder ein Porträtist sich rühmt, der Diktator habe ihm stundenlang gesessen. Es gibt Gemälde berühmter Gesellschaftsmaler, die trotz aller Prämien nicht beliebt werden können, weil sie den robusten Schmiedesohn aus der rebellischen Romagna, den Mann der action directe, der ebensogut Kommunist sein könnte, als unpersönlichen Staatsmann zeigen. Es gibt für Massenabsatz hergestellte Bronzen, die ihn als schwertschweißenden Schmied dem Volke näherbringen sollen — Bismarckersatz und also Kitsch.

Ich habe Mussolini gesehen, als er noch der Anarchist, der Brigant, der Desperado für das Ausland war — damals trug er ein Bulldoggengesicht. Er fiel mir dann im Parlament auf, als er, ein kleiner Abgeordneter, aber ein großer Journalist, eine Robespierremaske aufsetzte und damit mit einem Schlage alle bisher gelangweilten Köpfe herumriß. Bald war er Buddha, bald Nero. Wenn er die quadratische Kieferpartie auf die Hände stützte, war es, als stützte er wieder den für einen Italiener ganz ungewöhnlichen Denkerschädel auf einen brutalen Zweckklotz. Vielleicht tritt in diesem aufdringlichen Gegensatz zwischen Stirn und Kinn sein Charakter am deutlichsten zutage. Condottiere, trat er im schwarzen Hemd, noch den flackernden Rausch des Sieges in den berühmten, kreisrunden, rollenden Augen, nach dem „Marsch auf Rom" vor den König. Auf seinem späteren Triumphzug von Mailand über Bologna, Florenz und Perugia, den Hauptetappen des faszistischen Zuges nach der Hauptstadt, habe ich ihn begleitet und dabei Gelegenheit gehabt, ihn in den verschiedensten Situationen zu beobachten. Er war ein anderer, wenn er, die Balkonbrüstung eines alten Palazzo förmlich zerknetend, zwischen seinen unaufhörlich mahlenden Fäusten, hektische Flecken auf den zuckenden Wangen, Atem holend aus aufgewühlter Tiefe, zu dem wogenden Meer seiner Schwarzhemden hinuntersprach oder vielmehr — donnerte; ein anderer, wenn er ins Steuerrad seines Kraftwagens griff, daß einem Hören und Sehen verging; ein anderer, als er den herandrängenden Schokoladenmädels von Perugia die Hand gab; ein anderer, als er in strahlendem Ordensrock den Monarchen als Gast empfing. Es gab an diesem einen Abend sogar zwei Mussolini: Wenn die Damen ringsum wie eine zurücktretende Welle wegknixten, stand ein korrekter, etwas einsilbiger Ministerpräsident neben dem König; bald darauf reichte er uns aber, allein und zwanglos, mit jugendlicher Freude in einem herzlich offenen Gesicht, die Hand herüber. Und wenn er — seine Familie lebt in Mailand — bei einer Abendunterhaltung die Frau des Hauses spielt, ist er eitel Liebenswürdigkeit, um einige Stunden später als Politiker mit wahrem Fanatismus gegen seine Gegner zu wüten.

Zielsicher bei scheinbarer Launenhaftigkeit. Eine hübsche kleine Zeichnerin kam ins Gerede, so oft mußte sie in den Palazzo Chigi gehen, um ihre Skizze zu vollenden, obwohl es doch nur, wie sie mit treuherzigem Augenaufschlag versicherte, an seiner Sprunghaftigkeit lag. Bald schreibt er, bald fährt er auf, legt seine Züge wieder lächelnd in geeignete Malerfalten, plaudert, telephoniert dazwischen, verabschiedet eiligst den Besucher, holt ihn wieder zurück, lacht, tobt, diktiert — unberechenbar. Sich selber nicht treu. Und daran muß es liegen, wenn kein lebenstreues Bildnis zustande kommt. Und die Unberechenbarkeit eben ist seine Größe und Stärke und Macht.

Denn es ist ein Irrtum, zu glauben, den Gewaltmenschen zeichne die gerade Linie aus. Das trifft schon auf die Cäsaren nicht zu, am wenigsten auf Nero, mit dem Mussolini die größere Ähnlichkeit hat, um wie viel weniger auf unsere wandelbare Zeit! Wer die Zeit beherrschen will, muß ihre Launen kennen und sie sich nutzbar zu machen verstehen, nicht sie brechen wollen. Die Zeit hat in diesem Sinne etwas eminent Weibliches an sich. Mit Brutalität allein lassen sich gewiß Erfolge erringen, aber niemals dauernde. Das weiß Mussolini, und danach handelt er — fühlt man sich versucht zu sagen. Ich wage jedoch keine Formel aufzustellen, denn der Duce scheint mir dafür viel zu triebhaft. Er handelt letzten Endes doch immer instinktiv, wie die Frau, und das erklärt, vielleicht seine Siege auch in den kritischsten Lagen. Mit sicherem Griff reißt er aus seinem reichen Lager von Masken fast jedesmal die gerade passende heraus, und setzt er ja einmal eine unzweckmäßige auf, so zögert er keinen Augenblick, sich selber zu desavouieren und die Logik der rücksichtslosen Selbstbehauptung sprechen zu lassen. J'y suis, j'y reste! Das ist sein Wahlspruch, der allen diplomatischen Berechnungen, soweit man von solchen bei einer so einfachen Parole noch sprechen kann, zugrunde liegt.

Als Ministerpräsident oder Minister — formell besitzt er nur vier Portefeuilles — spricht Mussolini um so mehr und um so farbloser und langweiliger, je weniger er zu sagen hat. Entscheidungen dagegen legt er gern in ein paar Donnerschläge. Unvergeßlich seine Haltung in jenem tödlichen Augenblick um die letzte Jahreswende, als die Opposition hartnäckig wie Salome seinen Kopf verlangte, als die Zwecks- und Zwangsfaszisten schon ihr Abzeichen abrissen, der Senat sich zurückzog wie von Catilina, und der Staatsanwalt sein Gesicht in dräuende Paragraphen legte. Da stand Mussolini im Parlament auf und schlug gleich mit dem ersten Wort wie mit einem Hammer an die Glocke der Zeit, hielt die goldgeränderte Verfassung hoch, las den Artikel der seidenen Schnur und fragte hocherhobenen Hauptes in die furchtbare Stille hinein: Domando — ich frage, wer diesen Artikel angewendet wissen will? Einen Orkan beschwor er damit herauf und dieser Orkan riß ihm wieder alle Schwankenden zu. Dann reckte er sich von dem Angeklagten zum Kläger: in solchen Augenblicken schneidet seine Hand an dem fanatisch emporgereckten Kinn vorbei, hin und her wie ein rasendes Schwert: Alle Köpfe ab, nur meiner nicht!

Den Wert der Form ‚der Dekoration, der Pose, wenn man will, hat der „starke Mann", bei einem Romanen übrigens selbstverständlich, frühzeitig erkannt. Ohne ein bißchen Schauspielerei geht es nicht. Selbst Mussolinis grimmigster, aber ritterlicher und deshalb von ihm gewürdigter Gegner, der sozialistische Führer Matteotti, dessen Ermordung den ersten Riß im faszistischen Turm verursachte, liebte es, sich seinen heimatlichen Bauern als einfacher Landmann zu zeigen, in Rom aber den vornehmen Mann herauszukehren, wie es sein Reichtum verlangte. Der Duce selber bezeichnete einmal als diejenige seiner Eigenschaften, die ihm niemand abstreite, eine gewisse Intelligenz, Mut und Verachtung des schnöden Geldes. Er hätte hinzufügen können: den Willen zur Persönlichkeit. Das ist es ja, was die Welt an dem meistgenannten Manne unserer Tage so besticht. Sie ist daher immer auf der Suche nach Äußerlichkeiten, nach Attributen, wie sie dem klassischen Heros stehen. Und Mussolini kommt diesem Bedürfnis nach Handhaben nicht nur mit dem Liktorenbündel, den Adlern und anderen Wiederbelebungen antiker Kennzeichen der Größe nach.

Er ist ein leidenschaftlicher Reiter, er führt eine gute Klinge; wenn man ihn in seinem Arbeitszimmer am Corso aufsucht, kommt man vor der Schwelle an einen Tisch, auf dem zwei ausgiebige Pistolen liegen. Bismarck hatte große Doggen, Bülow einen Pudel, der deutsche Kaiser seine Dackel und Nero, wenn ich nicht irre, einen Panther. Was kann da ein Mussolini für ein Lieblingstier haben? Er kann nur einen Löwen haben. Ras heißt er, nach den Satrapen da drunten in der italienischen Kolonie in Afrika, eine Bezeichnung, die jetzt gang und gäbe ist auch für die faszistischen Provinztyrannen. Mit seinem kleinen Ras fuhr der moderne Cäsar viel in Rom herum und ließ sich photographieren; jetzt ist der Löwe, wie jenes Hündchen bei Heinrich Heine, groß und wild geworden, doch ward er nicht ertränkt im Tiber, sondern in den Tiergarten verbracht, wo ihn sein Herr zuweilen aufsucht. Zwei Löwen auf einmal, zwei solche Prachtexemplare in einem Käfig — wenn das keine Fremdenattraktion ist.

Im übrigen betrachten ihn die Fremden gewöhnlich von der Piazza Colonna aus, wenn er von dem historischen Eckbalkon des Palazzo Chigi herunterspricht. Er wirkt dort ungleich dekorativer als in seinem Heim, das in einer dunklen Straße liegt und nichts weniger als künstlerisch ausgestattet ist.

Ich sehe schon die Zeit im Sauseschritt herbeieilen, wo jeder Essayist sich verpflichtet fühlt, eine Abhandlung zu schreiben: „Mussolini und die Frauen." Heute wäre das noch ein gewagtes Thema, wennschon diese blühende Umrankung eigentlich zum äußeren Bild unseres Helden gehört. Aber wenn der mächtigste Mann Italiens dem schönen Geschlecht nicht gerade spinnefeind ist, so beruht das, gelinde gesagt, auf Gegenseitigkeit. Jedenfalls scheinen die Frauen im allgemeinen für gewalttätige Naturen mehr zu schwärmen als für Pazifisten, und was die italienischen anbelangt, so muß bei ihnen der Sinn für Politik viel stärker ausgeprägt sein als bei den Herren des Parlaments, denn die Tribünen zeigen einen überwältigenden Damenflor jedesmal, wenn Mussolini spricht.

Wo sind die russischen Flüchtlinge?

Unter dem roten Terror flüchteten sich rund 2½ Millionen Russen aus dem Bolschewikireich nach dem Ausland, und diese sind nun über die ganze Welt zerstreut. Alle politischen Nüancen — die allerrötesten natürlich ausgenommen — sind unter ihnen vertreten, aber trotzdem kann man eine Einteilung der Emigranten in bloß zwei verschiedene Gruppen vornehmen. Die eine ist die bürgerliche Gruppe, bestehend aus Monarchisten, Republikanern und Neutralen, welche letzteren es dem russischen Volke selber überlassen wollen, seine zukünftige Staatsform zu bestimmen. Die bürgerliche Gruppe dürfte etwa 80 Prozent aller dieser Emigranten ausmachen. Die zweite Gruppe besteht aus Sozialrevolutionären und Sozialdemokraten, die das gemeinsame Streben einigt, die Bolschewikiherrschaft gestürzt zu sehen.

Frankreich bildet heute das Zentrum der russischen Emigration, Paris ist ihr kultureller und politischer Mittelpunkt. Jede ihrer Richtungen ist in der Hauptstadt Frankreichs vertreten, wo auch jede politische Gruppe ihr Preßorgan besitzt. In Paris befindet sich auch der wirtschaftliche Schwerpunkt, auf den sich die Emigranten stützen und der die Form einer wirtschaftlichen Vereinigung hat. In der Nähe von Paris lebt bekanntlich der Führer der gegenrevolutionären Bewegung, Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch. Man schätzt die Zahl der in Frankreich lebenden Russen auf über eine halbe Million, und in Paris werden allerhand Kongresse und Zusammenkünfte von an einem Sturz des Bolschewismus interessierten Russen abgehalten. Die russischen Offiziere stehen in enger Verbindung mit französischen Offizieren, damit die erstgenannten stets auf dem laufenden sind über das, was es auf militärischem Gebiet Neues gibt. Übrigens kämpfen auch nicht wenige Russen in Marokko, und in der letzten Zeit hat eine erhebliche Anzahl das französische Bürgerrecht erlangt, nachdem die für dessen Erwerbung erforderlichen Formalitäten bedeutend vereinfacht worden sind.

In Deutschland leben ungefähr 200 000 Russen, deren Tätigkeit vom Auslande, und zwar in erster Linie von Amerika aus, Unterstützung erhält. Alle russischen Parteien sind in Deutschland vertreten, doch besteht eine Einschränkung: Russen, die politische Verbindung mit Frankreich unterhalten, ist nämlich der Aufenthalt in Deutschland verboten. Die hauptsächlichsten Organe der russischen Sozialisten kommen in Berlin heraus. In Koburg lebt Großfürst Cyrill Wladimirowitsch, der sich im Herbst 1924 zum Nachfolger des ermordeten Zaren Nikolaus II. proklamieren ließ, wie damals bekannt wurde, gegen den Willen Nikolaus Nikolajewitschs und der Zarin-Witwe Maria Feodorowna, der einstigen Prinzessin Dagmar von Dänemark. Bis vor kurzem bildete Deutschland das Zentrum des russischen Bücherverlags; im Zeitabschnitt 1920—23 kamen in Deutschland über 10 000 russische Bücher, Broschüren u. dgl. heraus.

Alte Verbindungen mit Jugoslawien haben etwa 100 000 Emigranten aus Rußland nach diesem Staat geführt. Hier lebt General Wrangel, der Leiter des erfolglosen antibolschewistischen Feldzugs in Südrußland in der zweiten Hälfte von 1920, samt seinem Stab, während seine Soldaten mit dem Bau von Eisenbahnen und der Verbesserung des Straßennetzes des Landes beschäftigt sind. Auf kulturellem Gebiete arbeiten die dortigen Russen lebhaft, und es studieren zur Zeit etwa 3000 junge Leute in Jugoslawien. Da keine größeren Schwierigkeiten einer Aufnahme in den jugoslawischen Staatsverband entgegenstehen, so hat ein ansehnlicher Teil den Schritt unternommen, das Bürgerrecht der neuen Heimat zu erwerben; daher kommt es, daß man jetzt in der Verwaltung des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen viele Stellen mit Russen besetzt findet.

In Bulgarien leben etwa 70 000 Russen, von denen ungefähr 1000 studieren. Auch dort sind Überreste der russischen weißen Armee vorhanden, und auch unter den übrigen Emigranten im Lande bilden die Monarchisten die Mehrzahl. Gleichzeitig mit General Wrangel, der am 15. November 1920 auf einem ihm entgegengesandten französischen Kreuzer den Hafen von Sebastopol verließ, strömten eine Menge russische Flüchtlinge nach der Türkei. Auf den Inseln im Bosporus, die ihnen als Aufenthalt angewiesen wurden, sind dank von Amerika und Frankreich aus gewährter Hilfe russische Gemeinwesen entstanden. Die dort lebenden Russen haben es zwar nicht leicht, durchs Leben zu kommen, aber ihr Geschick bedeutet doch nichts gegen den Kampf fürs tägliche Brot, den ihre Landsleute auf der Halbinsel Gallipoli führen müssen. Beobachter erzählen, daß unter diesen Flüchtlingen ein ganz ausgeprägtes Zusammengehörigkeitsgefühl herrscht; sie haben sich zu einer besonderen Vereinigung der Gallipolirussen verbunden, der auch Landsleute angehören, die die nur karge Lebensmöglichkeiten bietende Halbinsel verlassen haben, um sich anderswo besser durchzubringen.

Man berechnet, daß in den baltischen Randstaaten, in Polen und in Rumänien insgesamt eine Million russische Flüchtlinge wohnen. Bedeutend ist sodann der Strom von Emigranten, der sich den Weg über Sibirien nach dem fernen Osten suchte; er umfaßt wahrscheinlich nicht viel weniger als 300 000 Menschen, und durch ihn sind ansehnliche russische Kolonien in China, in der Mandschurei, in Indien und in Australien entstanden. In der Mandschurei ist Charbin ein kulturelles Zentrum der Russen, denn dort kommen etwa dreißig russische Zeitungen und Zeitschriften heraus. Schanghai ist der Heimathafen für die russische Handelsflotte, die die Sowjetregierung nicht anerkannt hat.

Schließlich hat noch eine Viertelmillion Russen eine Freistätte in Amerika gefunden. Unter diesen Flüchtlingen befinden sich zahlreiche hervorragende Techniker. Zu ihnen gehört der bekannte russische Flugmaschinenbauer Sikorsky, der in Amerika einen neuen Typ geschaffen hat; dieser soll 25 Passagiere mitführen können, und niemand anders als Ford hat den Typ übernommen, um ihn in großer Anzahl zu konstruieren. Die Armee der Vereinigten Staaten hat besondere russische Abteilungen, doch werden sie natürlich von Amerikanern befehligt. In der nordamerikanischen Union sind ferner Kolonien für russische Emigranten angelegt worden, und das gleiche ist der Fall in ein paar südamerikanischen Republiken, wo man russischen Ansiedlern gewisse Landstrecken zum Aufbau überlassen hat. („Basler Nachr.")

Jagdgewehre, Pürsch- u. Scheibenbüchsen, Pistolen, Revolver, Teschings und Luftgewehre, Jagdgeräte, Munitionsartikel offeriere in **großer Auswahl u. preiswert.**

Ernst Jahr, Waffen- u. Munitionsvertrieb,
Bydgoszcz, Dworcowa 18b. 6583

Zum Beizen des Saatgutes haben wir folgende Mittel auf Lager: 9763

Uspulun Nass- u. Trockenbeize, Germisan, Formalin,

ausserdem div. Schädlingsbekämpfungsmittel.

Posener Saatbau-Gesellschaft,
Poznań, Wjazdowa 3. Telefon 2790.

Endlose

Kamelhaar-Riemen und Leder-Riemen

für Dreschmaschinen sowie sämtliche

Maschinenöle
Zylinderöle
Motoren- und Autoöle
echte Norweger Trane
Wagen- u. Maschinenfette

Tel. 288 und 1616.

empfiehlt billigst zu günstigst. Zahlungsbedingungen

Ernst Schmidt
Treibriemen-, Oel- u. Fettfabrik
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 93. 9699

Bekanntmachung.

Herrn Fr. Patecki,

Leiter des elektrotechnischen Büros
F. Świetlik, Bydgoszcz, ul. Gdańska 31/32
ist die

Konzession zur Ausführung elektrotechnischer Arbeiten

in der Stadt Bydgoszcz erteilt worden. 9771
Bydgoszcz, den 14. August 1925.
ELEKTROWNIA.

Wegen Renovierung

bleiben unsere Geschäftsräume v. 16.—20. d. Mts.

geschlossen!

Rautenberg i Ska.,
Jagiellońska 11, Telefon 1430
9737



„Hubertus"

Spezialmagazin für
Waffen und Munition
ul. Grodzka 15/16 **Bydgoszcz** Ecke Mostowa
empfiehlt geehrten Herren Jägern zur Jagdzeit:

Jagdgewehre u. Utensil.

in grosser Auswahl.
Bekannte Marken
Jagdpatronen
wie
Rottweil, Express, Spółka Myśliwska
und belgische Fabrikate.
Waffen-Reparatur-Werkstatt.
Telefon Nr. 652. 6594

Fotografien Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 9116

Töpferarbeiten

Neusetzen
Umsetzen
Ausbesserungen
von Oefen (auch eisern.) unter Berücksichtigung der neuesten heiztechnischen Gesichtspunkte.
Prompt sauber zivile Preise
Ed. Tschörner,
Ofensetzmeister,
Bydgoszcz, Różana 5/6.
Tel. 1054. 6577

Unbebaut. Grundstück
ca. 2 ha, nahe a. Bahnhof Brzoza, dicht neben der evgl. Kirche, unmittelbar a. d. Chaussee gelegen, soll am **Freitag, d. 28. 8.,** nachm. 4 Uhr, in **Behnke's Gasthaus** in Brzoza öffentlich meistbietend 6600
versteigert
werden. Verkaufsbedingungen werden im Termin bekanntgegeb.
Brzoza, d. 14. 8. 1925.
Spar- u. Darlehnskasse Brzoza i. L.
Die Liquidatoren.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 16. Aug. 25. (10. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. 12½ Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 8 Uhr: Sup. Aßmann. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Blaukreuzversammlung i. Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach. Fr.-T. ½12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 9½ Uhr: Lesegottesdst. Freitag, abds. 7½ Uhr: Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.) 8. Vorm. 10 Uhr: Gebetsandacht. 11 Uhr: Kindergottesdst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdst., Pred. Weipkema. Nachm. 5 Uhr: Jugendbd. Dienstag, abds. 7½ Uhr: gemischter Chor.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Sonntagssch. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag, abdends 8 Uhr: Bibelstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Joachim.

Kl. Bartelsee. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Schuhwaren aller Art

Herren-, Damen- und Kinderschuhe
in dauerhafter Ausführung — und ausgewählten Qualitäten kauft man
zu nie dagewesenen niedrigen Preisen
im neu eröffneten Schuhwaren-Magazin

Fr. Rogoziński i Ska., T. z o. p.

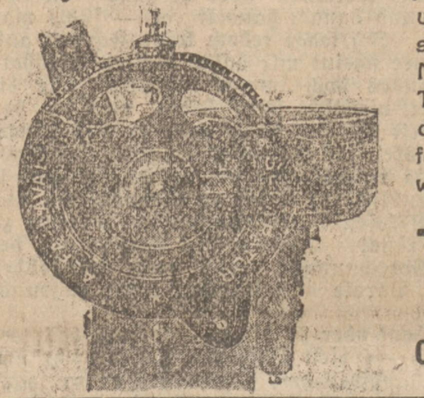
Jagiellońska 65/66 :: Ecke Plac Teatralny 3.

Abteilung	**Zentrale**
Bydgoszcz, Jagiellońska 65/66.	Poznań, Stary Rynek 64.
Telefon 10-27.	Telefon 20-07.

Eigene Erzeugung
Warszawa, ul. Długa 18. — Telefon 513-07. 9772

Ueber die Bedeutung des automatischen Tourenzählers bei Milchseparatoren.

Nicht alle Besitzer von Separatoren geben sich Rechenschaft über die Bedeutung der letzten technischen Vervollkommnung an unseren Alfa-Handseparatoren. Das ist der automatische **Glocken-Tourenzähler.** Es steht fest, daß 85% aller Handseparatoren zu langsam gedreht werden, was die Genauigkeit der Entfettung ungünstig beeinflußt. Angenommen, daß mit der Kurbel statt 60 nur 50 Umdrehungen gemacht werden, so erreicht die Trommel um ⅙ weniger der vorgeschriebenen Tourenzahl. Dieses Tempo ist jedoch ungenügend. Unsere Berechnungen ergeben, daß, wenn der Separator auch nur ⅙ der vorgeschriebenen Umdrehungen verliert, so verbleiben in der Magermilch mindestens 0,05 %-0,1 % Milchfett mehr als bei normalem bezw. vorschriftsmäßigem Tempo der Trommel. Daraus geht hervor, daß beim Entfetten von 100 Liter Milch täglich, der Verlust im Laufe eines Jahres ca. 20—40 kg Butter beträgt. In der Praxis werden Milchseparatoren noch bedeutend lamgsamer gedreht und die Butterverluste sind dann auch entsprechend größer. Nur das Alfa-Separator-Modell 1924 mit dem automatischen Glocken-Tourenzähler, welcher jedes zu langsame Drehen des Separators sofort anzeigt, kann das Milchfett restlos abziehen und schützt den Landwirt vor derartigen bedeutenden Verlusten.



Towarzystwo Alfa-Laval
Spółka z o. o., 9717
Oddział w Poznaniu, Wrocławska 14.

Rechtsbüro
Karol Schrödel
Nowy Rynek 6, II. 9209

erled. **sämtl. Gerichts-, Hypotheken-, Strafsachen, Optanten-Fragen, Genossenschafts-Kontrakte, Verwaltungs-Angelegenheit., übernimmt Regelung v. Hypotheken, jegl. Korrespondenz, schließt stille Akkorde ab.**

Saison-Ausverkauf

Wir verkaufen, um zu räumen,
fast umsonst

Kinder-Sporthüte, farbig	—.95
Kinder-Söckchen, Gr. 3—10	—.95
Seiden-Schals, extra lang	1.95
Damen-Strümpfe, Seidenflor	1.95
Ledersandalen, alle Größen	2.95
Weiße Matrosenblusen	3.95
Weiße Voileblusen, „Filet"	3.95
Kinder-Lederschuhe, auch Lack	3.95
Damen-Waschkleider	4.95
Wollene Damenkleider	9.75
Damen-Strickjacken, reine Wolle	9.75
Damenkleider „Voile"	9.75
Damen-Lederstiefel	9.75
Damen-Leder-Halbschuhe	9.75

Besonders unter Preis:

Damenblusen Crepe de Chine	14.50
Damen-Lackschuhe, neueste Fassons	18.50
Damenkleider, Waschseide	19.50
Damenmäntel hell und dunkel	19.50
Damenmäntel, „Covercoat"	28.50
Damenmäntel, la Tuch	38.50
Damen-Kostüme, Seidenfutter	38.50
Damenmäntel, „Gabardine"	48.50

Kein Verkauf an Wiederverkäufer, kein Postversand. 9665

Mercedes
Mostowa 2.

En gros En detail
Oberschlesische
Hufeisen
und dt. Hufnägel eingetroffen. 9775
Landw. Hauptgesellschaft Bydg.,
Tel. 374. Dworcowa 30. Tel. 374

Zur Herbstsaat

sind abzugeben in Original und Absaat folgende Sorten:

1. Sobotka'er Winterraps
2. Friedrichswerth. Berg Wintergerste
3. Nordland Wintergerste
4. Zeeländer Roggen
5. v. Lochows Petkuser Winterroggen
6. Wangenheim Roggen
7. Hildebrands Fürst Hatzfeldweizen
8. Hildebrands I. R. Weizen
9. Hildebrands Weizen Stamm 80
10. Hildebrands Viktoria-Weißweizen
11. Hildebrands Dickkopfweizen
12. Cimbals Großherzog von Sachsen-Weizen
13. Cimbals Fürst Hatzfeldweizen
14. v. Stieglers Winterweizen 22
15. v. Stieglers Winterweizen „Sobotka"
16. v. Stieglers Winterweizen „Protos"
17. Criewener Winterweizen 104
18. Bielers Edel Epp Weizen
19. Pommerscher Dickkopfweizen
20. Bensings Trotzkopfweizen

Bestellungen und Anfragen sind zu richten an die 9762

Posener Saatbaugesellschaft
Poznań, Wjazdowa 3.
Telefon 27-90.

Nur kurze Zeit
lieferee 6604

12 Porträtkarten . . . 4.80
12 Paß und Miniatur 3.00

Foto-Atelier „Rubens"
Inh. Jozef Czernacz, Gdańska 153.

Drainageröhren
1½—8" l. W., hat dauernd in großen und kleinen Mengen abzugeben 9726
Johannes Nehlipp,
Dampfziegelei
Brzechowo,—Swiecie.

Heirat

Heirat! Reiche Ausländerinnen, verm. deutsche Damen, a. m. Realität., wünsch. glückl. Heirat. Herren, auch ohne Vermögen. Auskunft sofort. 9104 Stabrey, Berlin 113, Stolpischestr. 48.

Nettes Fräulein
intelligent, wirtschaftlich, wünscht etwas ält., gut situierten **Herrn zwecks Heirat** kennen z. lernen. Off. u. F. 6569 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Geldmarkt

Kaufe
deutsches Geld
zur Zahlung von Warenschulden
D. Rosenkranz,
Długa 5. 6451

Wer leiht einem strebs. Arb. (Kriegsinv. ohne Versorg.) auf 5 Jahre gegen Dollar, deutsche Sicherh. od. Roggenw. vereinbarte Zinsen,
800 zł
I. Hypoth. auf kl. Hausgrundstück. Off. erb. an J. Stelau, Nowe, pow. Swiecie, Pomorze. 6507

2000—5000 Złoty
suche gegen **gute Sicherung** und **Zinsen** zu eihen. Off. u. J. 6512 a. d. Gesch. d. Z. erbet.

2000-3000 zł
gegen hohe Zinsen u. Hypothekensicherg. nach Dollarwährung, von sofort gesucht. Gefl. Off. an **Grundtke, Bydg.,** Pomorska 43. 6506

3000—5000 Złoty
gegen hohe Zinsen und Sicherstellung nach Dollarwährung v. sof. gesucht. Offerten an **Grundtke, Bydgoszcz.** Pomorska 43. 6472

5—8000 zł
zur 1. Stell. zw. Verg. auf 180 Mg. Landwirtschaft gesucht. Off. unt. G. 9580 a. d. Gst. d. Zt.

An- u. Verkäufe

Auswanderer aus Polen!

Mehrere Grundstücke in Westfalen, Industriegebiet, bestehend aus massiven Häusern mit Stall und Land bis zu 3 Morgen, Wohnungen beziehbar, bei Hälfte Anzahlung zu verkaufen. **Adolf Sach, Herten (Westf.),** Ewaldstr., a. d. Kraftstation. 9604

Optanten!
Ein Grundstück in Zoppot
am Kurhaus, bestehend **aus Villa** und **Mietshaus,** Wert ca. 150000,— Gulden, gegen **Landgut,** event. auch **größeres, preiswertes Grundstück in Polen,** zu tauschen gesucht. Offerten unt. F. 9661 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Achtung! Bin Willens meine
3 Grundstücke in Groß-Berlin
gegen gleiche Objekte oder Landgut zu **tauschen.** Friedensmiete der Häuser 37 500 Mk. Vermittlung verbeten. Offerten zu **richten** an **„Var", Poznań,** Aleje Marcinkowskiego 11 unter 3246. 9753

Günstig für Optanten
empfiehlt zum sofortigen Abschluß
Stadt- u. Landgrundstücke
in Ostpreußen, meist Kreis Neidenburg geleg.
„Osmawa"
Abteilung Grundstücksvermittlung,
Inh. **Reinhard Jacob,**
Neidenburg Ostpr. **Hotel Keßler.**

Achtung!
Kauf, Verkauf und Tausch v. **Landgüt., Häusern** und **Landwirtschaften.**
Szarek, 6599
Bydg., Dworcowa 90.

Kauf u. Verkauf von Grundstücken!
Häuser m. Geschäften, **Villen, Landgrdst.** von 50-2000 Mrg., **Getreidegesch.** m. 3stöck. Speicher, kostet 15 000 zł, Anzahl. 10 000 zł. 6198
Małek, Bydgoszcz, Gdańska 147. Tel. 1183.

Hunderte
von
Hausgrundstücken, Landwirtschaften,
Geschäft. verschied. Art Wohng. sofort frei, bei gering. Provis. vermitt. **Bigalke, Pasewalk,** Marktstr. 71, früher Landwirt in Polen. 6825

Tauschobjekte-Gesuch!
Suche z. sof. Abschl. m. Güter, Fabriken, Zinshäuser in Pom., Pozn., gegen gleiche Objekte in Deutschl. insbesond. geg. 30 Berliner. Danziger, Geschäfts-, Zinshäuser und Villen m. fr. Wohnung. Ausf. Angaben mit Preis u. Hypoth.-Stand erbet.
C. v. Schachtmeyer,
Zoppot,
Eichendorffstraße 2-4.

Ein dreistöckiges
Haus 6592
mit 26 Zimmern und Laden, in Gelsenkirchen ist nach Polen zu vertausch. **Anna Kopeć, Bydg., ul. Wysoka 15.**

Suche
Wassermühle
gute Wasserkraft, mit 15.—20 000 zł Anzahl. zu kaufen. Offerten u. N. 9729 an die Geschst dieser Zeitung.

Ein Haus in **Danzig,**
Weißmannsgasse 2,
1 **Schornstein** (16 m lg., 35 cm stark), **Stangen** I. u. II. Klasse mehrere Tausend hat zu verk.; ferner **Fußbodenbretter** (gespundet und gehobelt, 30 und 26 mm stark) hat laufend abzugeben
W. Sonnenberg,
Tartak i Młyn parowy,
Nowawieś Wielka,
powiat Bydgoszcz.
Telefon 14. 7029

Wendeltreppe
Holz oder Eisen ca. 3,40 m hoch, 40—60 cm Laufbreite, zu kauf. gesucht.
Antoni Pilinski,
Mostrichfabrik, 9774
Bydgoszcz. Tel. 407.

Ia Ziegelsteine
Drainrohre 1½—5" verkft.
Ziegelei Książki (Pom.)

Fortsetzung nächste Seite

Flügel :: Pianos

Bechstein, Blüthner, Steinway & Sons

Feurich, Zimmermann usw.

Harmoniums

Mannborg Hofberg

empfehle in großer Auswahl, auch gegen Teilzahlung bis zu 12 Monaten. — **Alte Instrumente werden in Zahlung genommen.**

B. Sommerfeld,

Pianofortefabrik u. Großhandlung,

Bydgoszcz, nur Sniadeckich 56, Tel. 883

Grudziądz, ulica Groblowa 4, Tel. 229

Gniezno, ulica Tumska 3, Tel. 303. 1380

Friseureinrichtung

Marmorplatte, 4 Mtr. lg., m. 3 Facettehaken u. Nickelschwenthähnen für Wasserleit., 4 Untersatzschränkch. m. Schubladen und Türen, Zu- u. Abflußrohr. etc., sofort zu verkaufen. 9770

Oskar Bublitz, Nowemiasto nad Drewezą, Pom.

---

2 Rollwagen

2 Kastenwagen

1 Waggon Ellernrollen

$1\frac{1}{2}$ m lang verkauft **Maks Cichon,** Warszawska 17/18 Telefon 936. 9749

Motor- oder Wassermühle zu kauf. gesucht. Off. u. **K. 6513** a. d. Gschst. d. Z.

---

1 Schnittwarengeschäft

in Bromberg zu kaufen gesucht. Off. unter **O. 9610** an d. G. d. Z.

Gold Silber, Brillanten 9249 kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

Gold. Damen-Uhr preisw. zu verkaufen **Gdańska 94 II.** 6573

Ein gut erh. **Pianino** geg. Barz. zu kaufen ges. Offert. mit Firmen und Preisang. unt. **G. 6570** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Schlafzimmer, Spinde, Tische, Bettstell. und Küchen sind zu verkaufen. 6586 **Długosza 8.**

Gelegenheitskauf!

Sealmantel, sowie schw. **Pelzjacke** bill. z. verkauf. 6511 **Podolska 1, II, r.**

---

50 Kanarienhähne

nebst Einrichtung und schön. Singschrank billig zu verkaufen. 6587 **Hetmańska 15, I, rechts.**

Schwere, hochtragende

Kuh verkauft

Otto Müller, Zofin, Kreis Bydgoszcz. 6558

Arbeitswagen

50 Ztr. Tragkraft zu verk. **Garbary 5.** 6545

Transmission

6 m lang m. 4 Riemenscheiben verk. sehr bill. **Döring, Dwrozysko bei Gruczno, p. Swiecie.**

Suche zu kaufen:

Gleichstrom-Motor

110 Volt, ca. 1 P. S. stark. **Goertz, Gorzechówko** bei Jabłonowo. 9506

Geschäftswagen 2-zöll. Kastenw., Obstw. Häckselm., Obstpr., Dezimalw., Nationalkasse zu **verkaufen. Kowalski,** Dworcowa 82.

---

2 gute Dampf-Dreschsätze 9659

kompl., betriebsf., Lanz und Badenia, verkauft **E. Müller, Mogilno.**

---

1 neu. Joppen-Anzug mittl. Figur zu verkauf **Jackowkiego 34.** 6581

---

2 gut erhaltene, weiße **Kachelöfen** preisw. z. vk. **Strube, Koronowo,** 6564 **ul. Bydgoska 18.**

Drehrolle

gebr., aber gut erhalt. n. Nakło zu kaufen ges. Off. unt. **B. 6530** a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Eier

jede Menge kauft 6584 **Konditorei, Jagiellońska 14.**

Kaufe

Landwirtschaft

60—120 **Morgen,** auf Weizen- und Rübenboden mit massiven Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, totem u. lebd. Inventar in Nähe von Stadt od. Eisenbahnst. Anträge erb. u. **T. 2585** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 9745

Gelegenheitskauf!

Doppelherkules-

Dampf-Dreschkasten

mit Kugellager, **Lanz, Mannheim,** $\frac{1}{4}$ Jahr im Gebrauch, also fast neu, sofort vorteilhaft abzugeben. 9744

F. Sarnecki, Staw, p. Wroclawki.

---

2 Wohnhäuser mit 4 Läden

in **Deutschland** gelegen, gegen hiesige zu tauschen gesucht. Offerten unter **H. 6571** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Restaurationsbetrieb ::

mit 400 Personen fassendem Saal, 80 Personen fassendem Vereinszimmer, großem Schankraum, 2 Stuben und 2 Küchen, sofort beziehbar, renoviert, im Zentrum Berlin-Neukölln zu verkaufen, mit Brauereibeihilfe M. 15000.—

Schnellentschlossene Käufer wollen sich an 6567

Adam, Berlin-Neukölln

Friedelstraße 6, wenden.

Verkaufe mein

Baugeschäft

mit Bau- u. Brennmaterialienhandlg.

in einer Kreisstadt der Wojewodschaft Posen gelegen. Mit auch ohne Materialien. Offerten unter **B. 9563** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Optanten! Optanten!

Empfehle meinen Landsleuten gute 9700

Zigarren-Geschäfte

mit Wohnung in Berlin und Provinz.

Adolf Arendt, Zigarrengeschäft

Lichtenberg-Berlin O. 112, Graubergerstraße 13. Früher Bromberg und Thorn.

Kiefern und Tannen

Besäumte Bretter

33 mm stark, trocken, gesund und blank, per 1 m³ 50.— zł, gibt ab jedes Quantum 6574

M. Waller, Bydgoszcz.

Wełniany Rynek 5—6. Tel. 329.

Stellengesuche

Sägewerksverwalter,

Holzfachkaufmann,

in Wort und Schrift deutsch und polnisch, 15-jährige Praxis, 35 Jahre alt, poln. Staatsangehörigkeit, bilanzsicher, mit guten Zeugnissen, sucht per sofort oder später **Stellung.** Gefl. Off. unt. **D. 9656** a. d. Geschst. d. Ztg. erb

---

Für Beamten,

23 J. alt, evgl., Landwirtsohn, zwei Jahre in m. Wirtschaft tätig, suche ich zum 1. Oktober **andere Stellung,** direkt unterm Chef od. als **Feldbeamter.** 9469

Kreich, Zawist Chojnice.

Suche Stellung als verheirateter

Gutsverwalter oder Inspektor,

von sofort oder 1. 10., Bin evangel., 47 Jahre alt, auf jetziger Stelle 11 Jahre. 9205

E. Ziebler, Działyń pow. Gniezno.

Landw. Beamter

27 J. alt, ev., polnisch. Staatsbürg., der poln. Sprache mächtig und 4 Jahre Praxis, sucht Stellung von sof. evtl. spät. u. Leitg. d. Chefs. Off. bitte zu richt. unt. **H. 6508** a. d. G. d. Z.

Besseres Fräulein

sucht vom 15. ds. Mts.

Vertrauensstelle

auf Gut. Offert. unt. **M. 9488** a. d. Gschst. d. Z.

Suche **Stellung** als verheirateter **1. Beamter** von sofort od. 1. 10. auf größ. Gut. Bin 28 Jahre alt, ev., Staatsbeamter, auf letzt. Stelle 6 Jahre tätig, Deutsch u. Polnisch mächtig. Gefl. Offert. u. **S. 6532** a. d. Gst. d. Z. erb.

Inspektor

34 J. alt, i. Besitz guter Zeugnisse, sucht z. 1. 9. oder 1. 10. 25 **Stellung.** Letzte Stell. auf Gütern der Provinz Sachsen. Angeb. u. **M. 9713** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Inspektor

43 Jahre alt, 20 Jahre Praxis, gute Empfehlungen und Zeugnisse, erfahren in jedem Fach, sucht **Stellung** als verheirateter mit kleiner Familie von sofort od. 1. Oktob. 25, nehme auch Stellung als lediger an. Offerten erbeten an **Inspekt. Szadowski, Dom. Radostowo,** p. Subkowy. 9701

Wo findet verheirat. Mann, evgl. mit klein. Familie, d. nücht. und zuverläss., von Beruf

Landwirt

angenehme

Stellung

auf **Gut oder Villa.** Offert. unter **P. 9720** an die Gst. dies. Ztg.

Landwirtschaftlicher

Beamter

verh., kinderl., 29 Jahre alt, 10 Jahre prakt. in intens. Wirtschaft, beid. Landessprach. in Wort u. Schrift mächtig, sucht ab 1. 10. od. spät. Stell., bis jetzt in ungekündigt. Stellung. Gefl. Off. u. **L. 6591** an d. Gst. d. Z.

Suche Stellung zum 15. Sept. od. später als

Wirtschafts-Assistent

auf größer. Gute. Bin evgl., poln. Staatsb.; absolvierte die Landw.-Schule. 2 Jahre Praxis. Beherrsche beide Landessprachen in Wort u. Schrift. Off. u. **B. 9766** an die Exped. d. Zeitg.

Jg. Landw.-Sohn, evgl., tätig auf Brennerei-Rittergut, gewohnt an geregelte u. umsichtige Tätigkeit, sucht von sofort oder 1. 10. zw. Wirtschaftsänderg. anderweitigen Wirkungskreis als

Assistent oder Hofbeamter.

Angeb. bitte zu richten unter **E. 9449** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Brennereifachmann

ledig, vertraut mit Trocknung, Molkerei, bilanzsicherer Buchhalter, deutscher und polnischer Korespondent, vertraut mit Schreibmaschine, **sucht Stellg.** Off. unter **U 9764** an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Suche von sofort oder 9., gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als

Buchhalter

in Getreidegeschäft od. Bank. Bin ledig und beherrsche die polnische Sprache in Wort und Schrift. Gefl. Offerten bitte an **M. Fedde, Czeczkowo,** p. Brusy, pow. Chojnice zu richt

---

Junger

Müller

22 Jahre alt, evgl., beid. Landessprachen mächt. m. neuzeitl. Müllereimaschinen vertraut, sucht für sofort oder später Stellung. Zuschriften mit näh. Angaben erbeten unter **L. 9607** a. d. Gst. d. Z.

Gärtner

sucht sofort, spätestens 1. 10., **Dauerstellung.** Bin verh., 28 J. alt, kinderlos, erfahren in all. Zweigen mein. Berufs. 6454 **Willi Strehlau, Lochowo** b. Bydgoszcz.

Müllermeister

36 J. alt, verheiratet, mit Kundenumgang u. Geschäftsmüllerei vertraut, sucht **Stellung.** Mühlenleistung 300 Ztr. Bin in d. Mühle 5 Jahre als Müllermeister tätig. Gefl. Offert. u. **Z. 9556** an d. Gschst. d. Z. erbeten.

Suche sofort

Müllerstellung

auf **Dampf- od. Wassermühlen.** Off. u. **H. 9594** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Kaufmann

sucht sich mit einem Kapital von 10000 zł evtl. auch mehr, an einem rentablen Unternehmen unter Mitarbeit zu beteiligen. Offert. unter **M. 9608** an die G. d. Zeitung.

Jg. Müllerges. m. Gas-Motor vertr., sucht St. **Franciszek Lobocki, Minikowo, p. Bysław, pow. Tuchola.** 6529

Junger Mann sucht ab 1. 10. anderweitig Stellung als eventuell selbständiger

Kutscher.

Offerten unt. **K. 9705** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Intelligente **Polin,** aus gut. Hause, sucht Stell. bei ein. Arzt zur **Hilfe** in der Praxis vom 15. 8. 1925 oder später. Offerten unter **C. 6550** an die Geschäftsst. d. Z.

Wirtschaftsfräulein s. Stellg. in frauenlosem Haushatl. Offert. unt. **K. 6531** a. d. Gst. d. Z.

Fräul., aus gut. Hause, sucht Stell. als **Stütze** wo Hilfe vorhand. od. **Wirtschaftsfräulein** in frauenlosem Haushalt. Offerten unter **D. 6551** an die Geschäftsst. d. Z.

Stütze, die a. nähen kann, sucht Stelle m. Familienan. z. 1. **Sept.** Kl. Gut od. gr. Landw. bev. Unter **K. 6347** a. d. Gst. d. Ztg.

Für gebildet., junges

Mädchen

(Lyzealbildung) wird Stelle auf dem Lande zw. Erlern. d. Wirtsch. m. Familienanschl. ges. Off. u. **S. 6365** a. d. G.

Hausmädchen sucht Stell. v. sogl. od. 15. 8. 25 Off. u. **L. 6344** a. d. G. d. Zt.

Landwirtstochter

evgl., 20 J. alt, in ungek. Stellung, sucht Stellung auf d. Lande ab 1. 10. 25 in evgl. Haushalt. Gefl. Off. mit Lohnangabe u. **W. 6538** a. d. Gschst. d. Z.

Offene Stellen

Wegen Ausweisung d. jetzigen, wird von sofort oder später für Hauptgut v. 2400 Mg. ein fleißiger und umsichtiger, unverheirat.

Beamter,

welcher unter Oberleitung zu wirtschaften hat, gesucht. Bewerb. sind zu richten an **Gutsverwaltung Krusza-Zamkowa,** per Mątwy. 9569

Eleve

evgl., für Hofverwaltung, auf größeres Gut im Kreise Wirsitz-Wyrzysk, sofort bzw. zum 15. 8. gesucht. 9404

Dom. Kosztowo, pow. Wyrzysk.

Ein Schmied u. Stellmacher

gesucht. 9757

Gut Szarnos, Poczta Lisnowo Bahn Szarnos powiat Grudziądz.

Suche zu sofort oder 1. September cr. jüngeren 9711

Hofbeamten od. Eleven

mit Vorkenntnissen.

Henatsch, Rittergut Kobyły, pow. Chełmno, poczta Małe Czyste.

Zahntechniker

für gute Gold- und Kautschuk-Technik gesucht. Zuschriften mit Gehaltsforderung. und üblich. Angaben unter **Z. 9768** a. die Geschäftsst. d. Z.

Dom. Jarużyn, pow. Ture

sucht unverheirateten

Beamten.

10—12 Maurergesellen

finden lohnende Beschäftigung in der

Zuckerfabrik Culmsee

Cukrownia Chełmża

Wohnung vorhanden.

Für unser Kontor (landw. Maschinenbranche)

suchen wir per sofort

eine junge Dame

für Stenographie und Schreibmaschine, die in der Lage ist, polnisch in deutsch und umgekehrt zu übersetzen. Gefl. ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **L. 9708** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Zur Besetzung von neu eingerichteten Stellen suchen wir für unseren Außendienst organisatorische befähigte

Oberkommissare

Wir verlangen

Fähigkeit zum selbständigen Handeln, Initiative, Gewissenhaftigkeit und Fachkenntnisse.

Wir bieten

angesehene ausbaufähige Stellung, hohes Einkommen.

Es haben nur Bewerbungen Aussicht auf Erfolg, in denen nachgewiesen wird, daß der Bewerber eine erste Kraft ist und bereits erfolgreich organisatorisch tätig gewesen ist.

Bewerbungen sind zu richten an:

Direktion

der Lebensversicherungsanstalt Westpreußen

Danzig, Reitbahn 2. 9601

Gesucht von sof. od. 1. 10. älter. verheirat. oder unverheirateter

Beamter

der nach mein. Direkt. selbst. wirtschaft. Nur best empfohl. find. Berücksicht. Lebensstellg. Zeugnisabschr., Adresse letzt. Chefs, Gehaltsforderung einsenden. Bish. Beamt. Optant. **E. Kujath-Dobbertin Dobrzyniewo, p. Wyrzysk, Stac. Osiek.**

Suche von sofort

Beamten

aus gut. Familie, mögl. der polnischen Sprache mächtig, für meine 366 ha große Wirtschaft, unter meiner Leitung. Zuschrift. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung an 9691

Dahlweid, Będomin, Nowy Barkocin, Pomorze.

Rittergut Krąplewice Klunkwitz b. Laskowice (Pom.) sucht z. 11. 11. 25 **tüchtigen**

Schmiede-Meister

mit Burschen u. eigen. Handwerkszeug. Guter Pferdebeschlag u. Führ. des Dampfdreschsatzes Beding. Bursche kann evtl. gestellt werden.

Einige

Tischler

zur Mühlenmontage gesucht. Bevorz. solche, die schon im Mühlenbau gearbeitet haben. Meldungen bei dem Werkmeister in der Mühle, **Promenada 36,** erbeten. 9712

Tüchtigen

Stellmacher-Gesellen

sucht 9617

Stellmacherei Odry bei Czersk.

Inspektor-Stelle!

Für Wirtschaft von 900 Morgen suche unter meiner Leitung

jungen

evang. Herrn

bei Familienanschluß. Gehalt 600 zł pro anno exklusive Wäsche. Meldungen mit Zeugnisabschriften erbittet 9761 **Horstmann,** Gutsbes., **Wolental** p. Pączewem.

---

1 Sattlergesellen

stellt von sofort für dauernd ein 9560

H. Strehlau, Sattlermeister, **Złotniki-Kujawski,** pow. Inowrocław.

Älteren 6596

Stellmachergesellen stellt ein **Kujawska 4.**

Zuverlässiger

Chauffeur

von sofort gesucht. 9727

Landwirtsch. Ein- u. Verkaufs-Genossenschaft Nakło.

Chauffeur

für $1\frac{1}{2}$ To. Lastwagen von sofort gesucht. 9722

Schweizerhof, Sp. z o. o. **Bydgoszcz,** Jackowskiego 25/27. 9773

---

2 junge, tüchtige

Tischlergesellen

stellt sofort ein 9724

Möbel-Fabrik, **Jackowskiego 33.**

Suche zu gleich oder später **verheirateten ersten**

Diener

für größer. Landhaus. Angebote erbet. unter **B. 9715** an die Geschst. dieser Zeitung.

Portierstel. gegen Wohnung an alleinstehender Frau od kl. Familie zu vergeben. Ausf. Off. unt. **R 6497** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Hauslehrerin

4 Jahre am Lyzeum u. an Volksschule tätig gewesen, s. zum 15. 10. Stellg. Off. u. **P. 6601** an die Geschst. d. Ztg.

Lehrling

evgl., gesund u. kräftig kann sofort in hiesige Genossenschaftsmolker. eintreten. Lehrzeit 2 J. Offerten an den **Molkereiverwalter** erb. **Simkowo,** p. Lniano, pow. Swiecie n/W.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten

braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!

Matth. 25, V. 40

Suche gebildete, evgl.

Stütze 9886

für Landhaushalt ohne Außenwirtschaft. Gute Kenntnisse im Kochen, Backen und Einwecken Bedingung. Schneidern erwünscht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an **Frau Geheimrat Kirchhoff, Garzyn bei Leszno.**

Hausmädchen

das mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist, gesucht. Vorstellung mit Zeugnissen zwischen 4—6 nachm. 9697

Otto Domnick, Möbelgeschäft, **Wełniany Rynek 7.**

Von 15. 8. oder später für kleinen frauenlosen Gutshaushalt

Wirtschaftsfräulein

gesucht. Gefl. Off. unt. **J. 9595** a. d. G. d. Z.

Suche von sofort ein **jung. Mädchen** für alles **Nilius, Waldowo** b. **Pruszcz,** p. Swiecie. 6554

Von sofort gesucht ordentliches deutsches

Mädchen

das Haus- u. Gartenarbeit versteht. Pfarrer **Hiltmann, Lulkowo,** pow. Toruń. 9719

Zuverlässiges, älteres

Hausmädchen

oder einfache Stütze gesucht. Kochen Bedingung. 6578

Frau Ida Witzke, Chełmża, Zuckerfabrik.

Aeltere, saubere

Köchin die keine Arb. scheut, gute Zeugn. aufzuw. hat, zur Führg. der Wirtsch. bei alleinst. Herrn ges. Off. u. **K. 6590** a. d. Gst. d. Z.

Wohnungen

In **Jabłonowo,** in allerbester Geschäftslage 9758

ein

Laden

mit Wohnung

passend für ein größeres Unternehmen, sofort zu vermieten und zu beziehen.

H. Tamsel, **Jabłonowo,** Pomorze

Arbeitsraum

geg. zeitgemäße Miete von deutsch. Handw, gesucht. Offert. unter **S. 9751** a. d. G. d. Ztg.

Pensionen

Noch 2 Schüler finden zum 1. 9. **gute Pension** bei **Frl. Gramatzki, Cieszkowskiego 5** (Moltkestraße). 6491

---

2 Schüler od. Schülerinnen finden ab 1. Sept. **gute Pension** b. Frau **Sommerfeld,** Sienkiewicza 21, I r.

Nehme noch zu mein. beiden Enkeln zwei Schüler resp. Schülerinnen in **Pension** v. 1. 9. 25. **Brach, Bydg., Pomorska 55,** z. 3. **Rostrzembowo Kennia.**

Zu Beginn des neuen Schuljahres finden Schüler gute, sorgfältig. **Pension,** Cieszkowskiego 7, I.

Möbl. Zimmer

Mitbewohnerin,

ältere, bess. Person mit eig. Bett. ges. Off. unt. **J. 6572** a. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

an bess. solid. Herrn von sof. oder später zu verm. **Chrobrego 14, I. r.** 6576 am Plac Piastowski.

Gut möbl. Zimmer

z. verm. **Gdańska 45, II.** 6579

---

1 möbl. Zimmer u. Küche zu vermieten. **Okole, Grunwaldzka 96,** I, 6516

Schlafstelle zu haben. **Chrobrego 5.** 6565

Möbl. Zimm. zu verm. **Nakielsa 19,** I. I. 6552

Möbl. Zimm. mit voll. Pension an bess., solid. Herrn v. sofort od. spät. zu vermieten. 6580 **Sniadeckich 5 a,** pt., lks.

1-2 gl. möbl. Zimmer mit Küche abzugeben. Offerten unt. **M. 6595** an die Geschäftsstelle.

2-Zimmer-Wohnung

möbliert mit Küche, in schönster Lage, von sofort an ruhigen Mieter, kinderloses Ehepaar bevorzugt, abzugeben. Angebote unter **O. 6598** an die Geschäftsstelle erbeten.

Pachtungen

Verpachte gegen vorherige Zahlung einer Jahresmiete im Ort von ca. 5000 Einwohnern

eine Villa

mit 4 Zimmern, reichl. Nebengelaß, gr. Garten, Pferdestall f. 10 Pferde, **Wagenremise, Autogarage, Chauffeurwohnung, Getreidespeicher, Scheune u. gr. Räumen** für Heu u. Stroh, nebst **Hofraum.** Ueberall elektr. Licht. Grundstück eignet sich für jedes Unternehmen. Gefl. Offerten unter **O. 9716** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau".

Erfahrener

Molkereifachmann

ev., poln. Staatsangeh., Leiter einer Genossenschaftsmolkerei, sucht **Guts- od. Molkereigenossensch.** zu pachten. Offert. zu richten u. **O. 9100** a. d. Gst. d. Z.

Eine in Pommerellen gelegene

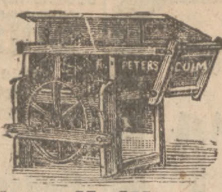
Molkerei

mit Stallungen und ca. 30 Schweinen kommt zu sofort oder 1. Oktober **zur Verpachtung.** Offerten unter **W. 9767** an die Exped. d. Zeitg.

Alteingef. Reparatur-Werkstatt

für landw. Maschinen mit Schuppen, Lagerräumen, Wohnung und Garten verpachtet auf einige Jahre 9510

Frau E. Müller, Mogilno.



Pflüge, Kultivatoren
Drillmaschinen
Kartoffelgraber
Eggen, Göpel
Häckselmaschinen
Motor- und Dampf-dreschsätze
Milchzentrifugen
Origin. „Alfa Laval".
Großes Ersatzteillager 9522

Reparaturwerkstatt.

Franc. Kłoss i Syn
Bydgoszcz
ul. Gdańska 97. Tel. 1683.

LEIPZIGER MESSE

Herbstmesse 1925
vom 30. August bis 5. Septb.

Technische und Bau-Messe
vom 30. August bis 9. September.

Größte u. älteste Internationale Messe der Welt
für Einkäufer und Aussteller gleich wichtig.
Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen

OTTO MIX, POZNAŃ,
ul. Kantaka 6a Telephon 2396.

Möbel-Einkauf ist Vertrauenssache

Solide und preiswert



Eigene Werkstätten.

Eine behagliche Häuslichkeit hat nur derjenige, welcher gut gearbeitete und solide Möbel besitzt. Ein preiswerter Einkauf wird nie bereut!

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer — Klubgarnituren — Einzelne Möbel. 9120

Otto Domnick, Bydgoszcz, Wełniany Rynek 7.

Ersatzteile f. Dampf- u. Motorpflüge jeglicher Art
Ersatzteile für Landmaschinen und Geräte 8837
Reparaturen von Dampf- und Motorpflügen sowie landwirtschaftl. Maschinen u. Geräten
liefert und führt aus
in eigener Fabrik od. durch Spezialmonteure
unter günstigen Bedingungen
Centrala Pługów Parowych, T. z o. p.
Maschinenfabrik
Telefon: 6950—6117 **Poznań** ul. Piotra Wawrzyniaka 28/30
Telegrammadresse: **Centropług-Poznań**
Drahtseile — Schare — Streichbleche — Schrauben.
!! Lohnpflüge !!

Aug. Florek
Jezuicka 14 **Lederhandlung** Tel. 1830
Große Auswahl in

Oberleder und Sohlenleder
Croupons, Ausschnitten
Möbelleder
Pantinenleder

Sattlerleder 9118
Riemencroupons
Geschirrbeschläge in Neusilber und Tombak

Sattler-Bedarfsartikel
Kunstmöbelleder, Sprungfedern und Polster-Material.

Hierdurch bringe ich meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß mein

Atelier für Kürschnerarbeiten

schon jetzt wieder in Betrieb ist und mache darauf aufmerksam, daß es zweckmäßig ist, Bestellungen für **Neuanfertigungen und Umänderungen** baldmöglichst zu machen, da in der Saison der Andrang zu groß ist.
Felle zum Gerben und Färben werden angenommen.
Neu eingetroffen: 9421
Pelzsachen in neuesten und modernsten Formen.
Damenkragen von zł 35.— an.
Reiche Auswahl in allen Arten von Fellen.

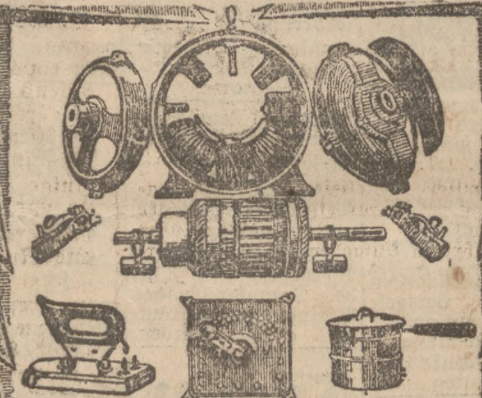
Blaustein,
Kürschnerei und Pelzwarenkonfektion,
Tel. 1098 u. 1064. **Bydgoszcz, Dworcowa 14.** Tel. 1098 u. 1064.

N. Manela
Bydgoszcz
Privat-Telefon 793.

Abteilung I:
Warschauer Fabriklager von
Furnieren u. Sperrplatten
ul. Matejki 2, Ecke Bahnhofstr. Tel. 1055.
Abteilung II:
Spiegelfabrik :: Glasschleiferei
Glashandlung 9455
ulica Garbary Nr. 5. Telefon 1357.

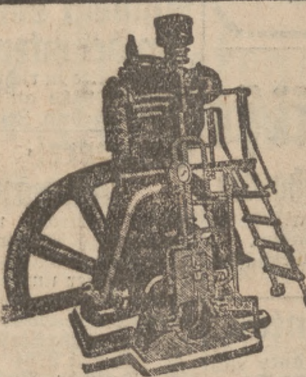


Einkoch-Apparate
Einkoch-Gläser
Sämtliche Zubehörteile.
F. Kreski
Gdańska 7.
9119



Wir führen aus schnell u. unt. Garantie
Reparaturen
von Dynamomaschinen, Motoren, Transformatoren und elektrischen Heiz- u. Koch-Apparaten.
Bau v. Kollektoren u. Apparaten.

Zjednoczone Przedsiębiorstwa Elektryczne
Inżynier K. GAERTIG Sp. z o. p.
Tel. 3584 Tel. 3584
POZNAŃ
Półwiejska 35.
8643



Willi Kirchhoff, Zivil-Ing. Bydgoszcz, Chodkiewicza 36, Tel. 227
liefert
Kompressorlose Dieselmotoren
Sauggas-Motoren — Fabrikat Hille-Werke Dresden
in jeder Leistung bis 1000 P.S., billigste Betriebskraft
Müllerei-Maschinen, Walzenstühle, Plansichter, Schälmaschine ‚Universum'
Wasserturbinen für alle Wassermengen u. Gefälle.
Erste Fabrikate. — Günstige Preise. — Erleichterte Zahlungen. — Beste Referenzen. 9289

Telefon Nr. 362. Telefon Nr. 362.
Fabrik und Lager von landwirtschaftlichen Maschinen
Spezialität: Anfertigung v. **Schüttelwellen** zu Dampf-Dreschmaschinen und Reparaturen an Lokomobilen. **Geschulte Monteure** auch nach außerhalb empfiehlt
Maschinen-Fabrik 8800
F. B. Korth, Bydgoszcz

Alle
Maschinen und Formen
zur
Zementwaren- u. Kunststeinfabrikation
Betonmauer- u. Schlackensteinmaschinen
Betonhohlblock- u. Dielenmaschinen
Betondachziegelmaschinen
Formen für Rohre, Stufen, Betonpfosten usw.
Pressen, Steinbrecher, Mischer
L. C M.-Zementfarben
Maschinenfabrik
Dr. Gaspary & Co., Markranstädt b. Leipzig
Vertreter: Herm. Löhnert A. G., Bromberg
Besuch erbeten. 2001 Katalog Nr. 143 frei.



mit 4eckig. Maschen, liefert aus verzinktem Draht in best. Ausführ. Preisliste Nr. 26 gratis. 22343
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl 8.

Zugeschnittene Kistenteile
auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert
A. Medzeg,
Fordon a. d. Weichsel.
Telefon 5. 9123



Breitdrescher Orig. Jaehne
Breitdrescher Orig. Vistula
Walzendreschmaschinen Orig. Gruse
Schlagleistendreschmaschinen Orig. Gruse
Motordreschmaschinen
Roßwerke in jeder Größe
Kartoffelroder „Harder", „Stern", „Ventzki"
Orig. Ventzki **Drillmaschinen, Pflüge, Cultivatoren, Eggen** sowie alle andern landwirtschaftl.
Maschinen sofort vom Lager lieferbar. 9674

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b. — Telefon 79.

F. v. LOCHOW's Petkus Original-Saatgut

Original F. v. Lochow's Winter-Roggen
wird im kommenden Herbst ab Posenschen und Pommerellesch. Anbaustationen geliefert.
Bestellungen erbeten an
F. v. Lochow Petkus'sche Saatgetreidebaugesellschaft
T. z o. p., 8350
zu Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Unser Hühneraugenkollodium ist seit gut 30 Jahren erprobt als wirksam und preiswert. 9454 **Schwanendrogerie,** Bromberg, Danzigerstr 5.

S. Szulc, Bydgoszcz, Dworcowa 63. Tel. 840 u. 1901.
Spezialhaus für sämtliche Tischlerei- und Sarg-Bedarfsartikel. 9420
Fabriklager in Stühlen.
Katalog auf Wunsch gratis und franko.

In der heißen Jahreszeit ist das beste und erfrischendste Getränk ein naturreiner 7439
Apfelwein
(Tafel, Bowle und Kur).
Diesen liefert aus eigenem Obst, wo möglich in Käufers Gefäßen zu billigem Preis
Firma Obstgut Walthersberg
in **Komorowo sad,** Post Osiek, pow. Wyrzysk, Station Krostkowo.

Kinderwagen
auf Abzahlungen 9121
Spiel-Waren
Puppen eig. Fabrikation
Gummi- u. Fußbälle
Lederwaren
T. BYTOMSKI, Dworcowa 15
sämtliche Puppen-Reparaturen.

Die Wunder von Zakatsi.

Die Blätter veröffentlichen ausführliche Berichte über die Pilgerzüge nach dem neuen Wallfahrtsort Zakatsi im Somogyer Komitat, wo den Bauern auf dem Felde die Mutter Gottes in ihrer Glorie erschienen sein soll. Die Zahl der Pilger nimmt immer mehr zu. Vielfach offenbart sich sogar das Anzeichen einer Religionsbewegung. Die Bevölkerung hat über der Stelle der Erscheinung ein Zelt und davor einen Altar errichtet. Die Bewegung hat sich bis in die Nachbarkomitate ausgebreitet. Die Bewohner von Zakatsi wollen nicht nur die Himmelskönigin und ihren Sohn, sondern auch den heiligen Josef, den heiligen Antonius von Padua und den heiligen Michael vor dem Altar gesehen haben. Tausende Frauen pilgern zu dem Zelt und geraten hier in religiöse Verzückung. Ein Landwirt, erzählt man, der auf Krücken hingekommen war, warf während des Gebetes die Krücken weg und wurde gesund. Die Krücken wurden auf den Altar gelegt.

Charakteristisch für den Umfang der Bewegung sind die Mitteilungen des angesehenen Landwirtes Ludwig Kövör. Er ist der eigentliche Führer der Bewegung und hat das Gelöbnis abgelegt, sein Leben von nun an der heiligen Maria zu weihen, die diese kleine und unscheinbare Gemeinde mit ihrem Erscheinen beglückt habe. Er erzählt, daß er die Erscheinung am 21. Juni erblickt habe. Fünff Stunden lang sah er die Himmelskönigin und ihren Sohn. Und mit ihm seine Kinder und Hunderte Gemeindebewohner. Die Erscheinung trug wunderbare Kleider aus Seide und Spitzen. In ihrer Hand strahlten Sterne. Sie neigte sich zuerst in der Richtung nach der Gemeinde und entschwebte dann über dem Stall eines Nachbarn. Alle Anwesenden sahen genau die Richtung, in der die Erscheinung verschwand. Eines Sonntags gewahrte er an derselben Stelle plötzlich den Erlöser am Kreuze.

Er könne auch bestätigen, daß ein dort anwesender Rittmeister aus der Hauptstadt zur gleichen Zeit den Erlöser am Kreuze gesehen habe. Am 25. Juni habe er und fünfzig Dorfbewohner drei Viertelstunden lang vor dem Sonnenuntergang den Weltenschöpfer selber erblickt. Der Herr hatte Menschengestalt und war so groß wie zehn Menschen, wenn sie sich übereinanderstellen würden. Kövör verwahrt sich dagegen, diese Dinge nicht ernst zu nehmen, und behauptet, daß er beim Anblick der Erscheinung vollkommen bei Sinnen war und es noch sei.

Die Geistlichkeit macht ihrerseits Anstrengungen, um das Volk, das nicht mehr in die Kirche geht, sondern zur Erscheinung wallfahrtet, wieder für den Kirchengang zu gewinnen. Die Bemühungen waren bisher vergeblich. Die fünfzig Dorfbewohner, welche Gott gesehen haben wollen, erklären, daß sie selbst dem Papst und seinen Bischöfen entgegentreten wollen, denn es habe keinen Papst gegeben, der den Schöpfer der Welt gesehen habe. Sie aber hätten ihn gesehen. Wenn sich die Geistlichkeit dem Willen der Gläubigen nicht beuge, so würden sie der Kirche den Rücken kehren und eine eigene Religion stiften.

Die voraussichtliche Welternte.

Im „Bund", der Zeitschrift der Frankfurter Internationalen Messen, deren nächste vom 4. bis 7. Oktober 1925 stattfindet, lesen wir:

Wir stehen kurz vor dem Beginn der Haupterntezeit auf der nördlichen Halbkugel und es ist deshalb angebracht, einmal den Versuch zu machen, sich darüber klar zu werden, wie groß die Welternte wohl im neuen Erntejahr sein wird. Das ist um diese Zeit des Jahres nicht leicht, denn gerade während der nächsten Wochen kann die Beschaffenheit, können in den später erntenden Ländern auch die Mengen noch ganz beträchtliche Schädigungen erleiden. Immerhin läßt sich jetzt schon ziemlich deutlich erkennen, daß das vorjährige Verhältnis fast völliger Vorherrschaft der Vereinigten Staaten auf dem Weltgetreidemarkt nicht wiederkehren wird. Die Ernte der Vereinigten Staaten selbst an Wintergetreide ist unzweifelhaft um mehrere Millionen Tonnen kleiner als im vorigen Jahr; ihre Sommerweizenernte wird das nur zu einem geringen Teil ausgleichen.

Auf der anderen Seite besteht wohl jetzt schon die Sicherheit, daß weder Südosteuropa noch Rußland, die beide im vorigen Jahr so überraschend als Käufer am Weltmarkt auftraten, dieses Mal wieder Zuschußbedarf haben werden. Im Gegenteil, die russische Regierung behauptet seit einiger Zeit schon, es würden recht erhebliche Mengen für die Ausfuhr verfügbar sein. Und wenn man auch die Mengenangabe anzweifeln mag, die Tatsache russischer Getreideausfuhren wird man in seine Rechnung ebenfalls einstellen müssen, wie die Wahrscheinlichkeit rumänischer. Auch im übrigen Europa werden die Ernten aller Voraussicht nach erheblich größer, hoffentlich auch in der Beschaffenheit besser sein, als die vorjährigen. Das bedeutet eine ziemlich erhebliche Leistungsfähigkeit Polens, es heißt aber ferner ein beträchtliches Sinken des Einfuhrbedarfes in ganz West- und Mitteleuropa. Über die Verhältnisse auf der südlichen Halbkugel läßt sich selbstverständlich jetzt noch nichts irgendwie Sicheres sagen; was Kanada anlangt, so sind die Aussichten dort, wie gerade in den letzten Tagen berichtet wurde, sehr günstig. Der Stand ist über mittel, die Anbaufläche noch etwas größer als im Vorjahr. Die Erträge, die angegeben werden, bleiben hinter denen von 1923 noch immer um einige Millionen Tonnen zurück, aber erst die nächsten Monate können darüber entscheiden, wie sich der Ertrag tatsächlich gestaltet.

All diese Verhältnisse machten Handel und Müllerei der europäischen Zuschußgebiete sehr vorsichtig, so daß das Geschäft während des größten Teiles der Berichtszeit außerordentlich klein war. Gegen Schluß schien sich, von Chicago ausgehend, ein Stimmungsumschwung durchzusetzen. Er wurde sachlich mit dem stärkeren Auftreten von Rost begründet, tatsächlich dürfte es sich aber eber darum handeln, daß der Chicagoer Markt den Großspielern für neue Preistreibereien reif schien, und daß sie die etwas ungünstigeren Nachrichten von den Feldern geschickt zu solchen Preistreibereien ausnutzten. Sie wurden natürlich dadurch begünstigt, daß infolge der geschilderten Verhältnisse der europäische Verbrauch für die Übergangszeit schlecht versorgt ist und durch große Preisschwankungen ängstlich gemacht wurde.

Die Kartellierungsexperimente in der polnische nNaphthaindustrie.

haben, solange sie auch schon dauern, noch immer nicht zu dem erstrebten Ziele geführt. Über die Kartellverhandlungen selbst, sowie über die einzelnen Etappen, in denen man versucht hat, die schon bald nach der endlich erreichten Gründung des Kartells entstandenen Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, haben wir wiederholt berichtet. Es handelt sich hierbei vor allem um die Forderungen der sogenannten reinen Raffinerien (d. h. derjenigen, die nicht gleichzeitig Rohölproduzenten sind) hinsichtlich der Deckung ihres Rohnaphthabedarfs. Auch die Ende Mai wieder aufgenommenen Verhandlungen konnten schließlich nur mit Mühe und Not die Fortdauer des Kartells, das nach seiner ganzen schwankender Gestalt bisher eigentlich nur eine Art Provisorium gewesen ist, bis zum 30. September dieses Jahres sichern. In den Tagen vom 2?. bis 26. Juli sind nun die polnischen Raffineriebesitzer wiederum zusammengetreten und haben das Provisorium abermals verlängert, allerdings nur bis zum 31. Oktober dieses Jahres. Gleichzeitig wurden eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, welche die bisherigen Grundlagen des Abkommens nicht unwesentlich verändern. So soll die künftige Organisation sich nicht mehr auf das zentrale Rohöl-Einkaufsbüro und die seinerzeit festgesetzten relativen, Minimal- und Maximal-Rohnaphthakontingente stützen, vielmehr werden die reinen Raffinerien ihren Bedarf auf dem freien Markt kaufen, und die Kontingente sollen auf Grund der tatsächlichen Naphthaverarbeitung im Jahre 1924 und im 1. Quartal 1925 festgesetzt werden. Indem man auf diese Weise die Ursachen der bisherigen schweren Streitigkeiten über die Anwendung des ziemlich komplizierten Kontingentierungssystems über die Schätzung der Verarbeitungsfähigkeit der Raffinerien usw. ausgeschaltet, will man eine Verständigung über die praktische Durchführung der übrigen Aufgaben des Kartells erleichtern. Jedenfalls ist der Gedanke des zentralen Verkaufsbüros für Naphthaprodukte, dessen Tätigkeit sich sowohl auf den inländischen, wie die ausländischen Märkte zu erstrecken hätte, nicht fallen gelassen worden, bildet er doch die Hauptvoraussetzung, um der ausländischen Konkurrenz nicht nur auf den Märkten der Nachbarländer, sondern auch in Polen selbst erfolgreich begegnen zu können. Einzelheiten der Zentralkalkulation des inländischen Vertriebes blieben zwar vorläufig noch aus der Debatte. Angesichts der mit Wirkung vom 13. Juli vorgenommenen Schließung der deutschen Grenze für polnische Naphthaerzeugnisse wurde aber bereits die Frage der Errichtung eines Exportsyndikats für den Vertrieb über Danzig erörtert, das evtl. vorläufig die Stelle des geplanten zentralen Verkaufsbüros bzw. von dessen Exportabteilung einzunehmen hätte. Über die endgültige Gestaltung des zentralen Verkaufsbüros soll in der 1. Hälfte des September nochmals beraten werden.

Aus diesem langsamen und vielgewundenen Fluß der Kartellverhandlungen läßt sich nur immer wieder darauf schließen, daß die inneren Gegensätze in der polnischen Naphthaindustrie doch noch sehr groß sein müssen. Sonst würde ihre schwierige Lage, auf die erst kürzlich wieder von berufenster Seite hingewiesen worden ist, gewiß längst eine Beschleunigung der Einigungsbestrebungen bewirkt haben. In dem in der letzten Sitzung des Staatlichen Naphtharates erstatteten Bericht heißt es u. a., daß der Rückgang der Produktion fortdauert. Sie beträgt nur 70 000 Waggons jährlich, während die Kapazität der Raffinerien zirka 120 000 Waggon umfaßt. Wie bereits früher erwähnt, schweben zur Zeit Einkaufsverhandlungen mit Rumänien, dem man dafür oberschlesische Kohle liefern möchte. Daß Rumänien diesen Vorschlag nicht gerade mit großem Jubel aufgenommen hat, da es natürlich lieber Enderzeugnisse als Roh- und Halbfabrikate — in Frage kommt besonders Masut, das die galizischen Großraffinerien weiter verarbeiten wollen — exportieren würde, Polen aber vorläufig noch die Einfuhrzölle auf Naphthaprodukte gegenüber Rumänien nicht aufgeschoben hat, kann man sich unschwer vorstellen. Als Hauptübel wird in dem Bericht aber das Fehlen einer einheitlichen Organisation und die scharfe Konkurrenz des Auslandes auf den auswärtigen Märkten beklagt. Hinzukommen noch die teuren Produktionskosten, die zum Teil mit veralteten technischen Einrichtungen zusammenhängen, und die Notwendigkeit, große Investitionen vorzunehmen, für die weder Geld noch Kredit zu haben ist. Da bei der bekannten Lage der polnischen Staatsfinanzen eine ausreichende Kreditaktion von der Warschauer Regierung nicht zu erhoffen ist, haben die Naphthaindustriellen diesmal von einem solchen Antrag ganz abgesehen. Ihre Forderungen bewegen sich jetzt nach folgenden Richtungen: Zur Behandlung der Fragen des Austauschs von Zisternen, des Enteignungsverfahrens und überhaupt der Reformierung und Kodifizierung des polnischen Naphtharechtes (bisher gelten für die einzelnen Landesteile drei verschiedene Gesetze) soll eine besondere Konferenz einberufen werden und für die Handelsvertragsverhandlungen die Ernennung von Sachverständigen aus den Kreisen der Naphthaindustrie erfolgen. Ferner wird gewünscht die Aufhebung der 1prozentigen Kommunalsteuer, die Belegung des Benzols mit einer Verbrauchssteuer, die Aufhebung der Verbrauchssteuer für Asphalt und Naphthakoks, die Erhöhung des Einfuhrzolls für leichtes und mittleres Ben in um 40 Prozent (d. h. auf 24 Złoty je 100 Kg.), sowie endlich eine Herabsetzung der Eisenbahntarife für Exportnaphtha um 50 Prozent innerhalb des ganzen polnischen Zollgebietes.

Nach alledem erscheint es unverständlich, daß von einer Besserung der Konjunkturaussichten der galizischen Erdölindustrie die Rede ist.

Kleine Rundschau.

* **Unwetter in Osteuropa.** (OE.) Nicht nur im Westen des europäischen Kontinents, sondern auch in verschiedenen osteuropäischen Ländern haben schwere Unwetter großen Schaden angerichtet und die Bevölkerung beunruhigt. Das ganze Wilnagebiet hat in den letzten zwei Wochen unter ununterbrochenen Regengüssen schwer zu leiden gehabt, da zahlreiche Überschwemmungen die Folge davon waren. Mehrere Brücken sind zerstört worden, der Telephon- und Telegraphenverkehr wurde durch die Überschwemmungen gestört, viele Gebäude haben durch tagelange Überschwemmung der Kellerräume Schaden gelitten. Sturm, Regen und Hagelschlag haben auch die Küste des Rigaischen Meerbusens heimgesucht. Mehrere kleine Küstenfahrzeuge haben schweren Schaden gelitten, einige Schmuggler, die sich mit der Einschmuggelung von Spiritus nach Lettland beschäftigten, sind ertrunken. Ein heftiger Sturmwind setzte sogar einige Eisenbahnwagen bei Riga in Bewegung und trieb sie vor sich her; der Bahnverkehr stockte zeitweilig, so daß mehrere Züge bis zu 8 Stunden Verspätung hatten. Auch aus Rußland kommen Berichte über Unwetter. Über das ganze Gouvernement Moskau ging ein Wirbelsturm, der ungeheure Sandwirbel erzeugte und vor sich hertrieb. Bäume und Telegraphenstangen wurden aus der Erde gerissen, Hausdächer davongetragen und besonders in den Obstanpflanzungen viel Schaden angerichtet.

Die Verlobung meiner Tochter **Hildegard** mit dem Landwirt u. Leutnant zur See Herrn **Gerhard Specht**, Sohn des verstorbenen Königl. Oberamtmanns F. Specht, gebe ich hiermit bekannt.

Marie Reichel geb. Laudien
Zoppot, Schulstraße 47.

Pasewalk, im August 1925. 9736

Am Dienstag, den 11. Aug. schenkte uns Gott 9748

einen kräftigen Jungen

Max Schulz
und Frau Meta, geb. Steinberg.
Wonsosch, August 1925.

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen
R. Skubińska,
Bydgoszcz, 9725
Nakielska 17, II.

Hebamme 5847
Gryfkowska,
Privatklinik für Wöchnerinnen
Długa 5. Telef. 1673.

Anmeldungen
zum 9383
polnischen Unterrichtskursus
erbet. in der Geschäftsstelle, **Elisabethstr. 4.**



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief sanft nach schwerem Leiden im Diakonissenhause am 12. August, nachmittags 3½ Uhr, mein lieber, herzensguter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegersohn, Onkel und Schwager, der

Fleischermeister

Karl Wiese

im 56. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Die trauernden Hinterbliebenen
Frau Emma Wiese geb. **Kollmann**
Herbert Wiese, Westfalen
Ida Wiese, Berlin
Otto Wiese
Anna Wiese
} als Kinder

Ruhe sanft! Auf Wiedersehen! 6582

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Beelitzerstraße 19, aus statt.

Am 12. d. M. verstarb nach kurzem Krankenlager unser werter Kollege, der Fleischermeister 9777

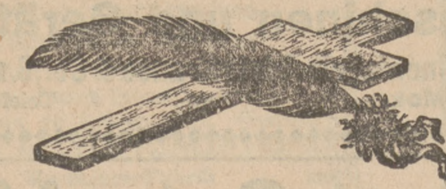
Karl Wiese

im noch nicht vollendeten 56. Lebensjahre.

Der Dahingeschiedene war langjähriges Innungsmitglied, das stets Interesse für den weiteren Ausbau der Innung hatte. Die Innung wird auch über das Grab hinaus sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand
der deutschen Fleischerinnung zu Bydgoszcz
J. A.: **Hoffmann**, Fleischermeister.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 16. 8., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Bielicka 19, aus statt. Die Innungskollegen werden ersucht, pünktlich und vollzählig zu der Beerdigung zu erscheinen.



Am Dienstag, den 11. August, ist mein teurer, über alles geliebter Vater, der pensionierte

Weichensteller

Herr Friedrich Dieckmann

im 80. Lebensjahre zur ewigen Ruhe eingegangen.

In unsagbarem Schmerze
Frau Ida Groß
geb. Dieckmann.

Bydgoszcz, den 11. August 1925. 6585

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 15. 8., 4 Uhr nachmittags, von der Kapelle des neuen evgl. Friedhofes aus statt.

Nachruf!

Am 7. d. M. ist das Vorstandsmitglied unseres Vereins

Frau Marie Krause

wohnhaft Dt. Westphalen entschlafen. Die Verstorbene war seit Gründung des Vereins ein strebendes Mitglied desselben.

Wir werden Ihr ein treues Andenken bewahren.

Frauenhilfverein Gruppe.

Poln.-deutsche Lehrerin wünscht auch **Mandolinenunterricht** für diese Sprachen. Offert. unt. **E. 6568** a. d. Gschst. d. Z.

Bydgoszcz *Szubin*
Telefon Nr. 965 *Telefon Nr. 4*

J. und P. Czarnecki
Dentisten
Zähne, Plomben, Brücken

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachfl.
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr. 9210

Elegante Herren-
Konfektion
sowie
gew. Arbeiter-Konfektion.

Damen-, Herren- und Kinder-
Wäsche
Trikotagen,

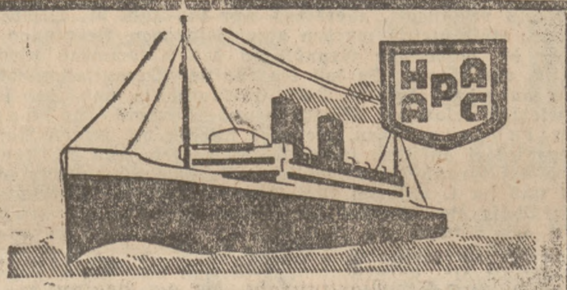
ED. SCHOEN i SKA.

BYDGOSZCZ, STARY RYNEK 7. Tel. 768 u. 187

Manufaktur
Wollwaren
f. Damenkleid., Kostüme, Überzieher, Anzüge.

Manufaktur
Baumwollwaren
für Damen und Herren Bettwäsche.

9728



Nach Nord-Amerika und **Canada.** Hamburg-New York ca. wöchentlich. Abfahrten. Gemeinsamer Dienst mit **United American Lines**

Nach Süd-Amerika (Brasilien, Argentinien, Westküste), Cuba-Mexico, Westindien, Afrika, Ostasien usw. in Verbindung mit anderen Linien

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung.

Auskünfte und Drucksachen über Fahrpreise und Beförderungsmöglichkeit durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG, Alsterdamm 25 und deren Vertreter

an allen größeren in- u. ausländischen Plätzen.

8706

Haus- und Küchengeräte
Glas- (Porzellan-) u. Fayencewaren
Galanterie-, Geschenkartikel
und Kinder-Spielwaren
zu konkurrenzlos billigen Preisen

Jagiellońska 17 **Bazar Bydgoski** Plac Teatralny

Besuchen Sie bitte unsere Ausstellung u. überzeugen Sie sich von den billigen Preisen.

Ohne Kaufzwang!!!

Welche Firmen haben Interesse an der Aufstellung eines

Sandstrahlgebläses?

Bitte um Angabe von Adressen. Offert. unt. T. 9752 a. d. G. d. Z.

Rechtshilfe
auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie:
Straf-, Zivil-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw.
Einziehung von Forderungen, Regulierung von Zahlungsschwierigkeiten
St. Banaszak, Bydgoszcz
ul. Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2, Tel. 1304.
Langjährige Praxis. 9250

Achtung! Achtung!

Dem werten Publikum der Stadt Bydgoszcz u. Umgegd. gebe höflichst bekannt, daß vom 4. August bei mir im **Garten Fordonerstr. 1** (Haltest. d. Straßenbahn) von **4** Uhr nachm. bis **3** Uhr früh jeden Tag

Künstler-Konzert

stattfindet. 6245

Freiluft-Tanzdiele.
Kegelbahn :: Scheibenschießen.
Drei mal in der Woche:
Preiskegeln und Preisschießen.
Gute Küche und Getränke.
Eintritt frei.
Autobus-Verbindung bis 3 Uhr früh.
W. Kujawski.

KINO KRISTAL!

Heute, Freitag PREMIERE!
Der große Hagenbeck-Auslandsfilm!

Im Schatten der Moschee.

Gewaltiges Orientalisches Drama in **8** großen Akten von kollossaler Spannung und Schönheit.
Außerdem als Beiprogramm:
Hüte dich vor dem Schwimmen.
Köstliches Lustpiel in 2 Akten.
Ferner: **Die neuesten Patte-Weltberichte,** sowie: **Aus aller Welt.**
Aktuell.
Beginn: **Wochentags 6.40, Sonn- u. Feiertags 3.30.**



Letnisko Kąpielowe Brzoza.

Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag, 4 Uhr nachm.

Orchester-Konzert

Abfahrt der **Autobusse** aus Bydgoszcz bei der Klarissen-Kirche
Stündlicher Verkehr.
Abfahrt der Züge aus Bydgoszcz nach Chmielniki:
8.15, 10.40, 12.55, 14.40, 19.45 9246
Abfahrt der Züge aus Chmielniki: 8.40. 10.19. 13.33, 18.44, 20.40, 21.56.

Bekanntmachung.

Gebe hiermit zur öffentl. Kenntnis, daß von den **Filipp, Adolf u. Eduard Flatt,** Söhn. des Ansiedlers **Filipp Flatt, in Malitz, Kreis Schubin,** kein Vieh, Getreide u. and. Bodenerzeugn. gekauft werd. dürf. u. lasse die Schuldigen gerichtl. bestraf. Für gemachte Schulden mein. Söhne u. Vorschußgelder komme ich nicht auf. 9723

Filipp Flatt, Malice, pow. szubiński.



Kutsch- und Arbeitsgeschirre
in großer Auswahl, zu günstigen Preisen, stets auf Lager.
Nehme sämtliche
Sattler- und Tapeziererarbeit.
sowie
Wagenpolsterungen
entgegen. 6566
M. Zybertowicz
mistrz siodlarski i tapicerski,
Bydg., Kujawska 29.

Hundedressur-Anstalt,
Sonnabend, den 15. u. Sonntag, d. 16. August nachm. v. 4 bis 7 Uhr Vorführung dressierter Hunde, ebenfalls Anfangsdressur. Liebhaber von Hunden werden herzlich eingelad. Eintritt 30 gr. Kinder 15 gr. Właśc. Franciszek Buda. Wielka Hodowla i Tresura Psów. Bydgoszcz-Wilczak, 5 Sluza. 6605

„Bratwurstglöckle“
Parkowa 10.
Heute: 6592
Krebs-Suppe

Die grösste Kanone
ist und bleibt der **Wicek Kujawski,**
Fordonerstraße Nr. 1.
Das ist derjenige,
der unsern Kummer und Sorgen vertreibt.
Darum gehen wir heute alle hin.
Dort
ist **Künstler-Konzert.**
Dort
ist **Dancing** bis 3 Uhr früh.
Dort
kannst du alle Schönheiten sehen.
Dort
kannst du Kegeln bis 3 Uhr früh.
Dort-
hin kannst du fahren mit dem Autobus für 50 gr von der Klarissenkirche um 11, 11½, 12, 12½, 1, 1½, 2, 2½ und 3 Uhr nachts.
Dort
kannst du abfahren mit dem Autobus jede halbe Stunde, für 50 gr nach Hause.
Dort
findest du eine gute Küche.
Dort
findest du gute Getränke und Zakąski.
Dort
ist der Eintritt frei. 6561
Also
wir fahren zu der **Kanone,** dem dicken
Wicek Kujawski.

Männerturnverein Bydgoszcz - West
E. V.

Sonnabend, 15. August 25
im Vereinslokal Kleinert

Sommer-Fest

Konzert / Turner. Aufführungen
Belustigungen für Jung und Alt
Eintritt 50 gr Tanz 1 zł
Beginn 5 Uhr

Die Mitglieder bitten wir, die Eintrittskarten im Voraus i. d. Turnstunden und bei Herrn Kern, Jagiellońska 31, abzuholen. 6474

Gut Heil! **Der Vorstand.**

Bromberger Volksgarten
157 Toruńska 157
Sonntag, den 16. Juli 1925
großes
Konzert und Tanz
Anfang 5 Uhr. *Ende 2 Uhr.*



Paradies-Garten 9216

Tel. 75. Grodzka 12/13. Tel. 75.

Angenehmer Aufenthalt.
Anerkannt guter Mittagstisch.
Große Auswahl in
Speisen à la carte.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Oberltg. **Dr. Hans Titze.**
Wegen Erkrankung des Herrn **Kerger**
fällt d. Konzert- u. Lieder-Abend aus.
Der Tag der Aufführung wird bekanntgegeben. Gelöste Billette behalten ihre Gültigkeit. 9641
Die Leitung.

§ **Todesfall.** Am 4. August verstarb infolge Herzschlages in Berlin der Intendant von Gerlach, der während einer Reihe von Jahren Direktor des Bromberger Stadttheaters war, und später die Leitung des Stadttheaters in Elberfeld übernahm. Während seiner Bromberger Direktionszeit verstand er es, das künstlerische Niveau der städtischen Bühne auf achtbarer Höhe zu halten und dem Spielplan eine gewisse Vielseitigkeit angedeihen zu lassen durch zeitweilige Übernahme der Operette, durch Kammerspielabende und zahlreiche Gastspiele bekannter Bühnengrößen. Als Elberfelder Intendant veranstaltete er u. a. große sehr erfolgreiche Opernfestspiele in holländischen Städten. In den letzten drei Jahren war er leitender Regisseur bei der „Ufa“-Filmgesellschaft.

§ **Apothekennachtdienst** haben in der Zeit von Sonntag, 16., bis Montag, 17. d. M., die Kronenapotheke, Bahnhofstraße (Dworcowa) Ecke Mittelstraße (Sienkiewicza), und die Bärenapotheke, Bärenstraße (Niedzwiedzia); Turnus 2. In der Zeit von Montag, 17., bis Montag, 24. d. M., die Zentralapotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 19, die Löwenapotheke, Chausseestraße (Grunwaldzka) 106, und die Sternapotheke, Kornmarkt (Zbożowy Rynek); Turnus 3.

§ **Wochenmarktbericht.** Auf dem heutigen Wochenmarkt wurde Butter wenig angeboten und preiste etwa 2.40—2.60. Weiter wurden folgende Preise gezahlt: Eier 1.70—1.80, Weißkäse 25—30, Tilsiter Käse 1.60—1.80, Schweizer Käse 1.80—2, Radieschen das Bündchen 15, Salat der Kopf 10, Tomaten das Pfund 80—1.00, Blumenkohl 40—60, Gurken 10—25, saure Kirschen 1.00, Blaubeeren 45—50, Birnen 40—50, Äpfel 40—70, Pflaumen 35—80, Mohrrüben das Bündchen 15, Schoten 35, Bohnen 30, Preißelbeeren 85 bis 1.00, Kohlrabi 25—30, Zwiebeln das Bündchen 15, junge Kartoffeln der Zentner 5 zł. Auf dem Geflügelmarkt kosteten junge Hühner 1.80—2.50, alte 3—5, Enten 2.70 bis 4.00, Tauben 1.50. In der Markthalle wurden gezahlt für Aale 1.80—2, Hechte 1.20—1.50, Schleie 1.20—1.50, Plötze 25—50, Bressen 60—1.30, Barse 70—1.20, Karauschen 70—1.40. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1.20—1.40, Rindfleisch 60—80, Kalbfleisch 70—80, Hammelfleisch 60—70.

§ **Eine unangenehme „Mieterin“.** Die Polizei nahm eine gewisse Margarete Mogilka, 21 Jahre alt, fest, die sich an verschiedenen Stellen möblierte Zimmer zeigen ließ und dabei alles Erreichbare stahl. Sie gab überall an, ein Zimmer für ihren Bruder zu suchen, der angeblich zu Studienzwecken nach Bromberg kommen sollte.

§ **Unglaublich unvorsichtig** war ein Herr Schubert, Friedenstraße (Jasna) 23, der beim Fortgehen seinen Wohnungsschlüssel außen an der Wohnungstür hängen ließ. Ein Dieb machte sich die Gelegenheit zunutze und stahl aus der Wohnung Garderobe und Wäsche im Werte von 207 zł.

§ **Diebstähle.** Einem gewissen Stanislaus Solańczyk, Fließstraße (Flisacka) 5, wurde ein brauner Koffer und ein größerer Posten Leder gestohlen. — Einbrecher drangen heute nacht in die Wohnung des Kasimir Kaminski, Besitzer der Brauerei von Myslencinek. Sie entwendeten dort Damengarderobe im Werte von 2000 zł.

§ **Festnahme eines Fahrradmarders.** Auf frischer Tat ertappt und festgenommen wurde der 17jährige Marjan Kruk, Bergkolonie (Podgórze) 40, als er ein auf der Straße stehendes Rad entwenden wollte. Er hat bereits mehrfach Fahrraddiebstähle begangen.

§ **Festgenommen** wurden gestern neun Personen, davon zwei wegen Fälschung von Angaben, zwei Diebe, ein Betrunkener und ein Taschendieb.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Automobilausflug nach Gdingen. Die rührige Sportskommission des hiesigen Automobilklubs veranstaltet am Sonnabend und Sonntag, den 15. und 16. d. M., einen Automobilausflug nach Gdingen (Gdynia) und Umgegend. Der Plan des Ausflugs ist ins Einzelne festgelegt. Abfahrt am Sonnabend pünktlich um 6 Uhr früh vom Plac Wolnosci (Weltzienplatz) aus. Die Tour geht über Tuchola (Tuchel), Koscierzyna (Berent), geradewegs nach Gdingen, wo zu Mittag gegessen wird. Frühstück unterwegs im Walde in der Nähe von Koscierzyna. Weiterhin Besichtigung der umliegenden Ortschaften des baltischen Ufers an der Danziger Bucht und Übernachtung in einer der Ortschaften. Rückkehr am Sonntag nachm. Kommandeur des Ausflugs ist Herr Lund jun. Meldungen von Autoamateuren auch außerhalb des Klubs werden noch entgegengenommen von H. Lund wie unserem Sekretär H. Laskowski (Tel. 660). 9776

Bromberger Volksgarten. Wer die neuesten Schlager will tanzen sehen, der muß am Sonntag zu Müller gehen. (Siehe Inserat.) 6602

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, den 17. August, Ausflug an den Jesuitersee. Abfahrt 8 Uhr von Wodtke, Danzigerstraße. 9755

* * *

ak. **Nakel** (Nakło), 13. August. Zwei Feste zugleich feierte Nakel am vergangenen Sonntag: zuerst sei das Ablaßfest genannt, dann die Zusammenkunft der polnischen Gausängervereine. Es fand sich aus diesen Anlässen eine solche Menge ortsansässiger, wie auch auswärtiger Besucher aus der ganzen Umgebung ein, wie sie Nakel wohl selten gesehen hat. Am Vormittag fand der feierliche Gottesdienst in der hiesigen im Ausbau befindlichen Parochialkirche statt, bei dem auch die auswärtigen Sänger mitwirkten. Das Fest der Sänger wurde am Nachmittag im Schützenhause (Strzelnica) veranstaltet. Das Publikum spendete den Darbietern unaufhörlichen Beifall, und die Gesänge standen auch auf hohem, musikalischem Niveau. Für die besten Darbietungen wurden Preise verteilt. — Der letzte Wochenmarkt wies ein großes Angebot auf, und die Preise zeigten eine fallende Tendenz. Es kosteten: Butter 2—2,30, Eier 1,50—1,60. Es gab noch vereinzelt Kirschen, das Pfund zu 70—80 gr. Das Pfund Äpfel und Birnen bezahlte man durchschnittlich mit 55 gr. Kartoffeln hielten sich auf 2,70—3.

* **Posen** (Poznań), 13. August. Ein Schwindlertrick, der nur infolge geradezu polizeiwidriger Leichtgläubigkeit des Geprellten gelingen konnte, ist hier verübt worden. Unweit von Kosten wohnt ein Mann, der im Besitz barer 13 800 zł auf der Suche nach einem Restaurant war, um dies zu kaufen. Zu diesem Zweck kam er auch nach Posen, wo er sich zum Kauf angebotene Restaurants ansah. Der Umstand, daß der Mann 13 800 zł bei sich trug, muß sich wohl herumgesprochen haben. Als er sich nun in einem solcher Restaurants aufhielt, hörte er zu seinem großen Erstaunen, wie ein Mann laut erzählte, was für glänzende Zustände in China herrschen. Flugzeuge schwirren da an allen Ecken und Enden in der Luft herum und ergießen von da über die beglückte Menschheit eine Flut von Banknoten, die als Abzüge der echten von den letzteren nicht zu unterscheiden sind. Unser Bekannter hörte interessiert zu. Aber er spitzte gewaltig die Ohren, als plötzlich zwei andere Herren laut meinten, daß das Kunststück nicht nur in dem fernen China, sondern auch in dem lieben Posen zu machen sei. Und zum Beweis zogen sie, wie die „P. N. N.“ erzählen, ein Blatt Papier hervor, auf dem tatsächlich ein Zwei-Złotyschein täuschend ähnlich als Abzug prangte. Angst brauche man dabei nicht zu haben. Die einzige Schwierigkeit bestehe darin, genügend große Mengen an echtem Geld in die Hand zu bekommen, um auf einen Ruck möglichst viele Abzüge zu machen. Der Köder wirkte. Nun konnte unser Bekannter nicht mehr an sich halten und offenbarte sich flugs als glücklicher Besitzer von 13 800 zł in bar. Was nun folgte, ist leicht zu erraten. Man beschloß, keine Zeit zu verlieren und sofort an die Arbeit zu gehen. Eine zu diesem Zweck bereitgehaltene Presse wurde in Bewegung gesetzt, darin die fein säuberlich zusammengelegten 13 800 zł. Auf einmal stellte es sich heraus, daß zum vollständig genauen Abzug des Geldes etwas Essig fehle, der geholt werden müsse. Der gute Mann solle es ja schleunigst tun. Das tat er auch in seiner Einfalt. Bald nach seiner Rückkehr wurde ihm geheimnisvoll das zusammengepreßte angebliche Geldpaket mit der Warnung übergeben, dasselbe gut trocken werden zu lassen und daher erst am nächsten Tage zu öffnen. Damit empfahlen sich die Unbekannten. Bei unserem guten Mann aber war die Neugierde stärker als die Mahnung. So öffnete er schon nach paar Stunden das Paket und überzeugte sich von dem Schwindel. Er lief sofort zur Polizei, die augenblicklich Ermittelungen einleitete. Doch dürften die beiden Haupttäter mit der Beute schon längst aus Posen verduftet sein, während der dritte, der Erzähler der Chinaherrlichkeit, verhaftet werden konnte.

* **Posen** (Poznań), 13. August. Abgebaut wird nach nur einvierteljährigem Bestande der „Eiffelturm“ am Eingange zur St. Martinstraße, der zu Beginn der letzten Internationalen Messe im Mai d. J. als Reklameturm ins Leben trat und eigentlich von Anfang an unter verschiedenen Schicksalsschlägen zu leiden hatte. So wurde er u. a. erst einige Tage nach der Eröffnung der Messe fertig; die Zahl der reklamebedürftigen Firmen war, wie die zahlreichen Lücken bewiesen, verhältnismäßig gering; es ist daher anzunehmen, daß der Unternehmer kaum auf seine Kosten gekommen ist. In seiner lückenhaften Erscheinung diente er nicht gerade zur Zierde des Straßeneingangs.

* **Schubin**, 13. August. Die 5. Posener Ferienstrafkammer verurteilte den verantwortlichen Redakteur Stanislaw Ziolkowski vom „Przeglad Poranny“ wegen Beleidigung (durch die Presse) des Starosten Jackowski des Schubiner Kreises und des Schubiner Kreistages zu 200 zł Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils im „Kurjer“.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Stettin**, 12. August. Bei Reckow im Kreise Bütow wurden vier Polen, die unbefugt die deutsche Grenze überschritten hatten und im Verdacht des Schmuggels standen, von deutschen Grenzbeamten gestellt. Die Schmuggler flohen, worauf die deutschen Beamten Feuer gaben. Ein Pole wurde schwer verwundet. Darauf konnten die anderen festgenommen werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 13. August. Umsätze. Verkauf — Kauf. Holland 209,70, 210,20—209,20; London 25,31¼, 25,38—25,25; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 24,30, 24,36—24,24; Prag 15,44½, 15,48—15,41; Schweiz 101,18, 101,43—100,93.

Der Zloty am 13. August. Danzig: Zloty 95,13—95,37, Überweisung Warschau 94,13—94,37; Berlin: Zloty 74,85—75,65, 73,63 bis 74,37, Überweisung Warschau 75,20—75,60, Kattowitz 75,05 bis 75,45; Posen 75,30—75,70; London: Überweisung Warschau 27; Zürich: Überweisung Warschau 91,50.

Danziger Produktenbericht vom 13. August. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen geschäftslos; Roggen 118pfd. unverändert, 11; prompte Abl. von Polen: Futtergerste unveränd. 12,50—13; Braugerste unv. 13,50; Hafer alter unv. 14—15; Hafer, neuer unv. 12—12,75; kleine Erbsen unv. 13—14; Viktoriaerbsen unv. 15—17; Roggenkleie unv. 9,50; Weizenkleie unv. 11; Weizenschale unv. 12. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 13. August Geld	Brief	In Reichsmark 12. August Geld	Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.693	1.697	1.693	1.697
7.3 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.727	1.731	1.727	1.731
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.495	2.505	2.465	2.475
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.375	20.427	20.378	20.430
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.503	0.505	0.502	0.504
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.74	169.16	168.76	169.18
8.5 %	Athen	6.54	6.56	6.54	6.56
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	18.88	18.92	18.93	18.97
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.80	81.00	80.77	80.97
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.57	10.61	10.577	10.617
7 %	Italien . . . . 100 Lira	15.11	15.15	15.13	15.17
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	7.515	7.535	7.515	7.535
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	95.80	96.04	96.33	96.57
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	20.775	20.825	20.775	20.825
6 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	77.35	77.55	77.85	78.05
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	19.57	19.61	19.62	19.66
7 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.42	12.46	12.427	12.467
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	81.45	81.65	81.43	81.63
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.035	3.045	3.03	3.04
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.32	60.48	60.38	60.54
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.78	113.06	112.71	112.99
9 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.895	5.897	5.895	5.915
11 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.06	59.20	59.065	59.205

Züricher Börse vom 13. August. (Amtlich.) Neuyork 5,15, London 25,02, Paris 24,01¼, Holland 207,15, Berlin 122,57½.

Die Bank Polski zahlte heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,18, kleine Scheine 5,17, engl. Pfund Sterling 25,25, 100 franz. Franken 24,20, 100 Schweizer Franken 100,93, 100 deutsche Mark 123,75.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 13. August. Bankaktien: Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. exkl. Kup. 7.50. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 1,50. H. Cegielski 1.—10. Em. (50 zł-Aktie) 16. Centrala Skór 1.—5. Em. exkl. Kup. 1,50. Goplana 1.—3. Em. 5,50. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,75. Dr. Roman May 1.—5. Em. 25. „Unja“ (vorm. Bentzki) 1.—3. Em. exkl. Kup. 5. — Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Getreide. Kattowitz, 13. August. Preise für 100 Kg.: Weizen 26,50—27,50, Roggen 20,50—21,50, Hafer 29,75—30,75; franko Abnahmestation: Leinkuchen 33—33½, Rapskuchen 22,25—22,75, Roggenkleie 16—16,50. — Tendenz: ruhig.

Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 13. August. Preise für 100 Kg. im Großhandelsverkehr: Weizen 24—25, Roggen, neuer 18,25—19,25, Wintergerste 22, Hafer 22—23, Roggenkleie 14 zł.

Amtliche Devisenkurse in Danzig vom 13. August. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,720 Gd., 124,030 Br.; 100 Zloty 94,13 Gd., 94,37 Br.; Scheck London 25,20¾ Gd., 25,20¾ Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,22½ Gd., 25,22½ Br.; Berlin Reichsmark 123,525 Gd., 123,835 Br.; Neuyork 1 Dollar 5,1888 Gd., 5,2007 Br.; Warschau 100 Zloty 94,13 Gd., 94,37 Br.

Berliner Produktenbericht vom 13. August. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. in Mark ab Stationen. Weizen märk. 249—253, Lieferung Sept. 260 und Geld, Lieferung Okt. 261 bis 263, fester. Roggen märk. 181—187, Lieferung Sept. 201—200,50, Okt. 205,50—205, fester. Sommergerste 245—273, Wintergerste neue 190—198, matter. Hafer 204—212, Lieferung Sept. 187,50 Geld, Okt. 193 und Geld, matt. — Mais loko Berlin 213—216, ruhig, Weizenmehl 32,75—35, behauptet, Roggenmehl 26,50—28, behauptet, Weizenkleie 13,90—14, still, Roggenkleie 13,65, still, Raps per 1000 Kilogr. 355—360, still. — Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 27—35, kleine Speiseerbsen 25—27, Futtererbsen und Peluschken 23—25, Wicken 26—28, blaue Lupinen 12½—14½, gelbe Lupinen 15—16½, Rapskuchen 16,60—16,80, Leinkuchen 23,60 bis 24, Trockenschnitzel prompt 12,60—12,50, Soyaschrot 22,40—22,60, Torfmelasse 10, Kartoffelflocken 26,30—26,60.

Viehmarkt.

Viehmarkt. Warschau, 13. August. Der heutige Marktverlauf zeigte im weiteren Verlauf eine starke Tendenz trotz der Schwierigkeiten im Einkauf. Die Erntearbeiten in den Landwirtschaften gestatten keinen regulären größeren Antrieb von Rindvieh und Schweinen, weswegen einzelne Stücke gekauft werden müssen, was natürlich größere Kosten verursacht. Für 1 Kg. Lebendgewicht loko Schlachthof wurde notiert: Rinder 0,90, Kälber 1,10—1,00, Schweine 1. Gattung 2,30—2,20; 2. Gattung 2,15—2,10; 3. Gattung 2,05—1,95; 4. Gattung 1,90—1,80; 5. Gattung 1,75 bis 1,70; 6. Gattung 1,65—1,50 zł.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 13. August in Krakau — 1,70 (—), Zawichost + 1,79 (—), Warschau + 2,13 (—), Plock 1,94 (2,31), Thorn + 3,02 (2,33), Fordon + 3,08 (3,27), Culm + 3,14 (3,21), Graudenz + — (3,27), Kurzebrak + 3,74 (3,52), Montau — (—), Piekel — 3,59 (3,18), Dirschau 3,49 (3,04) (12 Uhr + 3,52), Einlage + 2,42 (2,36), Schiewenhorst + 2,64 (2,58) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

lasser das Mobiliar seiner Haushälterin verschrieben hat, wie Sie eben hörten . . .“

Noch immer hielten sich die Schwestern an der Hand und sagten nichts. Auch der Notar schwieg. Die Stille wurde drückend.

„Wie gesagt, es tut mir leid“, sagte der Notar unbehaglich und erhob sich.

Da begriffen sie, daß sie zu gehen hätten. Stumm gingen sie hinaus, immer Hand in Hand.

Auf dem Gange aber kehrte Tante Rieke plötzlich wieder um.

„Einen Augenblick, Lotting“, sagte sie, „ich muß noch etwas fragen.“

„Noch etwas fragen?“ wiederholte Tante Lotte und wartete.

„Der Herr Notar sagte“, erklärte sie bei der Rückkehr, „der Notar sagte, die Allgemeine Vaterländische Rentenanstalt hätte jetzt das Geld.“ —

„Wir müssen es grundsätzlich ablehnen“, sagte der Bürovorstand der Rentenanstalt zu den unbehilflichen alten Damen, „uns in Erörterungen mit Personen einzulassen, mit denen wir nichts zu tun haben. Der Verstorbene hat über sein Vermögen frei verfügen können, und hätte ebensogut hundert Jahre alt werden können, so daß wir ihm dann vierundzwanzig Jahre lang achteinhalb Prozent hätten bezahlen müssen — das ist eben das Risiko, meine Damen — wie gesagt, es tut mir leid, indessen —“

Und dann standen wieder zwei alte Damen im Bahnhof vor dem Schalter, verängstigt, verschüchtert.

„Aber Sie werden mir doch nicht zumuten“, kam eine Stimme aus dem Gitter, „daß ich Ihnen Fahrkarten von Hamburg nach Chemnitz auf Kredit . . .“

Auf dem Markte neben dem Bahnhof gab es ein Gedränge.

„Hat man sowas schon gehört“, rief eine resolute Dame, „wollen die, daß ich, anstatt eine Gans zu kaufen, ihnen das Geld für eine Fahrt nach Chemnitz gebe! Nein, da hört sich doch —“

Eine trostlose dünne Stimme unterbrach sie:

„Aber wir wollen es Ihnen doch gleich von der nächsten Pension wieder zurück —“

„Aber erlauben Sie mal, ich kenne Sie ja gar nicht!“

„Siehst du, Rieke, nun hast du ganz vergessen, dich vorzustellen.“

„Also wir sind — wir haben — wir möchten —“

„Ich bitte Sie, meine Damen“, sagte die tiefe Stimme eines alten Herrn, „einen Augenblick mit mir in die Allee dort drüben zu gehen, vielleicht daß ich Ihnen dienlich sein könnte.“

Und dann waren sie auf der Alleebank gesessen, alle drei, der alte Herr zwischen den alten Tanten, und die zwei Schwestern durften ihr Herz erleichtern. Ein paar Tränen flossen, ein paar schluchzende Sätze kamen hinterher von der Unverständlichkeit der Welt, und gemeinsam seufzten sie:

„Ach Herr, wenn wir nur schon wieder daheim wären.“

Leise lächelnd hatte sie der alte Herr wieder zum Bahnhof zurückgeführt. Er wolle schon am Schalter alles in Ordnung machen, hatte er gesagt. Eben sollte ein Zug nach Sachsen abgehen. Mit freundlicher Bestimmtheit hatte er sie in den Zug geschoben. Es sei schon alles recht, hatte er gesagt und war ihnen ein wenig streichelnd über die alten Hände gefahren. Dann sprach er noch mit dem Schaffner ein paar Worte, der alte Herr, und winkte lächelnd, als der Zug hinausfuhr aus der Halle.

Da erst kamen die zwei Schwestern richtig zur Besinnung.

„Um Gottes Willen, Lotte,“ sagte Tante Rieke, „wir haben ja keine Fahrkarten!“

„Keine Fahrkarten!“ wiederholte Lotte.

„Und wir fahren zweiter Klasse anstatt vierter, Lotte!“

„Anstatt vierter,“ wiederholte Lotte. Und bestürzt blickten beide an den Polstern herunter.

Aber da stand schon der Schaffner vor ihnen mit zwei grünen Karten und händigte sie ihnen aus.

„Bis Chemnitz direkt durch, nicht wahr?“ sagte er in einem Ton, wie man zu Schutzbefohlenen spricht. Wortlos nahmen sie die Karten und sahen zum Fenster hinaus, wo die ersten Gräser vor der Großstadt vorüberzogen.

„Nun wissen wir nicht mal seinen Namen, Lotte.“

„Nicht mal seinen Namen, Rieke.“

„Und er auch nicht den unsrigen, Lotte.“

„Den unsrigen, Rieke.“

„Sie gestatten,“ sagte die Stimme des Kellners vom Speisewagen. Und er stellte ein Körbchen mit Früchten vor sie hin. „Hinter Lüneburg,“ setzte er hinzu, „hinter Lüneburg beginnt das Mittagessen, meine Damen.“

„Aber — wir haben — wir haben doch gar nicht —“ stotterte Tante Rieke.

„Es ist alles schon reguliert,“ sagte der Kellner und verschwand.

Und da saßen sie nun eine gute Viertelstunde allein im Abteil, die beiden Schwestern, sahen sich wortlos an und hielten sich an den Händen, bis Tante Rieke leise sagte:

„Gerade so, als ob wir die Erbschaft wirklich gemacht hätten, Lotte.“

„Wirklich gemacht hätten, Rieke,“ wiederholte Tante Lotte.

Und beide sahen sie durch das glitzernde Fenster. Aber das Feldergrün draußen konnten sie nicht erkennen. Sondern in dem Widerschein des Fensters verblaßte die Erinnerung an einen Onkel und ein böses Testament und erstand unverlöschlich das Bild eines freundlichen alten Herrn mit einer tiefen Stimme. . . .

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

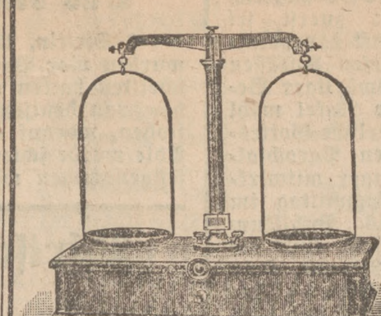
Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

Photograph. Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole
Atelier für anspruchsvolle Kundschaft
Spezialität: **Genre Kinderaufnahmen.**

Sanatorium **Friedrichshöhe**
Telephon 26 **Obernigk** bei Breslau
für innerlich Kranke, Nervenkranke u. Erholungsbedürftige. Geisteskranke ausgeschlossen. **Abt. für Zucker- und Stoffwechselkranke, Insulinkuren.** 8105
Tagespflegesatz:
I. Kl.-Zim., Pens., Kur u. Arzt 10-12 M.
II. „ „ „ „ 7 M.
Chefarzt und Besitzer:
Dr. F. Köbisch, Nervenarzt.
Dr. med. Günther Espent, Facharzt f. innerlich Kranke. — Prospekte
Das ganze Jahr geöffnet.

Schlesisches
Moorbad Ustron
an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M.
Angezeigt bei **Frauenleiden,** Rheumatismus, **Gicht, Arthritis deformans,** Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.
Badearzt **Dr. E. Sniegon.**
Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus und Kurhotel. Herrliche, gesunde Lage. Mäßige Preise.
Geöffnet v. 15. Mai b. Ende September.
In der Vor- u. Nachsaison **Preisnachlaß.**
Auskünfte erteilt die 7784
Badeverwaltung.

Hausverwaltung
übernimmt mit jeglichen Rechten und Pflichten gut informiert 9428
Büro „Lema", Postschließfach 129.



Analytische u. spezifische Wagen
Präzisions-Wagen
mit und ohne Arretierung
Gewichte
lose und im Etui
Reichsgetreideprober.
M. Rautenberg i Ska.
BYDGOSZCZ
Jagiellońska 11. Telefon 1430.
8080

Dr. von Behrens, Oberreferend. a. D. d. Warschauer Minister. f. K. u. V., Kons.-Richter erteilt **Rechtshilfe.** Aufwertungserrechnung, Hypotheken-, Schulden-, Erbschafts-, **Steuer-** u. Paßschwierigkeiten erledigt 8—2 **Dworcowa 56, „Labura"** u. 3—8 **Promenada 3,** deutsch und **polnisch.** Briefliche Anfragen werd. mit zł 3,— vorausbez. 9212



Zum halben Preise
haben Sie
Liköre und Branntweine
durch Selbstbereitung mit
Original Reichel-Essenzen
Diese kaufen Sie bestens in der
Minerva-Drogerie, Bydgoszcz
Sniadeckich 42a 9114
Belieferung auch an Gastwirte.

Zahn-Praxis Miasteczko.
Sprechst. jeden Montag von 1—6 Uhr.
9552 **C. Felsmann.**

Waggonweise Lieferung und Detail-Verkauf
von 9102
Prima oberschlesischer Steinkohle, Schmiedekohle und Hüttenkoks.
Andrzej Burzyński
daw. Richard Hinz,
Bydgoszcz, ulica Sienkiewicza 47.
Weißbuchen-Holzkohle, Klobenholz und Kleinholz, gelöschten Kalk, Zement, Dachpappe, Teer usw.
Telefon 206.

Dreschmaschinen-Riemen
Maschinenöl :—: Wagenfett
Transmissions-Drahtseile
empfehlen
Ferd. Ziegler Co.
Dworcowa 95. 9214

Ankerwickelei und Motor-Reparaturwerkstatt.
Neuwickeln und Umwickeln von Dynamomaschinen und Elektromotoren unter Garantie in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.
Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installations-Material
ab Lager lieferbar. 7851
Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen.
Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Telephon 405. — Gegründet 1907. — Telephon 405.

Bücher- Revisionen, prakt. Neueinrichtung u. laufende Führung, Instandsetzung vernachlässigter Bücher, Jahresabschlüsse.
Steuerberatung diskret u. billig in poln. u. deutsch. Ausführung d. erstklass. Fachmann. Off. unt. **W. 28 Bydgoszcz, Skrzynka pocztowa 132.** 8357

Höchstpreise 9136
zahle ich für sämtliche **Felle und Roßhaare.**
Gerbe u. färbe
all. Arten fremd. Felle.
Habe ein Lager in gefärbt. u. Naturfellen.
Wilczak, Malborska 13.

KUNSTMÖBELFABRIK
Einzelmöbel
Fabrik und Tapezierwerkstatt
PODGORNA 26
TEL. 78
Qualitätsarbeit



FR. HEGE
BYDGOSZCZ
GEGRÜNDET 1817

WOHNUNGSEINRICHTUNGEN
Stilmöbel
Ausstellungshaus
DŁUGA 24
TEL. 78
Keine Massenware 9125

Telefon Nr. 150 und 830
Pa. oberschles. Steinkohlen und Hüttenkoks
waggonweise und in kleineren Mengen
Schlaak i Dąbrowski
Sp. z o. p. 8358
Konzern-Vertretung
Bydgoszcz, Bernardyńska 5
Salon-Briketts „Ilse", Kiefern- und Erlenkloben, Kalk, Zement, Spedition
Telefon Nr. 150 und 830

Polnisch. Unterricht erteilt Warschauerin, Erwachsen. u. Kindern. Zu erfr. i. d. G. d. Z.

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Ing.- u. Werkm.-Abtlg. für allgem. u. landwirt. Maschb., Elektrot. Flugtechn. u. Eisenhochbau.

Wer erteilt **Gitarren-Unterricht?** Anmeld. erbeten. 6482
Sowińskiego 7, p., r.

Spitzer
das richtige Haus für
Pelze
Danzig, Gerbergasse 11/12. 9624
Jetzt äußerst vorteilhafte Angebote.
Angezahlte Stücke können reserviert werden.
Pelzwerk kaufen ist Vertrauenssache. • **Pelzwerk wird erheblich teurer.**

In anerkannt bester Ausführung kaufen Sie
preiswert und unter günstigen Bedingungen
Prima Polstermöbel
Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer
Vorplatz-Möbel und Küchen.
bei **F. Wolff, Möbelhaus** **Bydgoszcz :: Okole ::**
9030 ulica Grunwaldzka Nr. 101.
Eigene Werkstätten. Fachmännische Bedienung.



TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF
Otto Wiese
BYDGOSZCZ
Telefon 459 — Dworcowa 62.

Apfelwein naturrein zur Kur und Bowle, die ¾ Ltr.-Flasche zł 1.35 inkl. Steuer empfiehlt
Wilh. Weiss, Wełniany Rynek 5/6. 6434

9332



Wer reine, schneeweiße Wäsche **haben will,** benutze zum Waschen **nur** das **Seifenpulver**
Pralnik
welches aus den besten Rohstoffen zusammengesetzt ist und die Wäsche **nicht angreift.**
Bemerkung: In jeder 20. Kiste befindet sich in einem „Pralnik"-Päckchen ein **„Bon" auf eine Prämie im Werte von 20 bis 150 Złoty.**

Sommersprossen,
gelbe Flecke, Sonnenbrand, beseitigt unter Garantie
Apotheker J. Gadebusch's
Axela-Creme
½ Dose 1,50 Złoty
1/1 Dose 3,00 Złoty
Axela-Seife
1 Stück 0,75 Złoty
in allen besseren Drogenhandlungen oder bei 9124
J. Gadebusch
Drogenhandlung, Parfümerie Poznań, Nowa Nr. 7 (Bazar).

Singer Bücherrevisor Bydgoszcz, Kordeckiego 16.

Jan Dilling
Bydgoszcz, Zbożowy Rynek 11
Maß-Stepperei und Anfertigung jegl. Schäfte
in der feinsten bis zur solidesten Ausführung unter fachmännischer Leitung
Lager, in Leder und sämtl. Schuhmacherbedarfsartikeln 7782
Kürzeste Lieferung. Solide Preise